Dienstag, 29. Januar. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 10777. 1878.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 28. Januar. Das Abgeordnetenhaus beschloß zu der Petition betreffend die Berliner Stadtbahn, welche beantragt, die Regierung zur aktenmäßigen Entwickelung über die Lage der Gesellschaft und zur Abänderung des Bauplans aufzufordern, Uebergang zur Tagesordnung. Der Handelsminister theilte mit, es sei eine Verständigung mit den betheiligten Gesellschaften erfolgt, nach welcher der Staat selbst den Bau in die Hand nehme und die gegenwärtige Gesellschaft sich auflöse; dem Landtage werde eine dahin bezügliche Vorlage zugehen. Die Petition der Actionäre der bergisch-märkischen Bahn beschloß das Haus der Regierung zur nochmaligen Erwägung der Frage zu überweisen, ob nicht eine Erweiterung der Zinsgarantie für die Bahn Finnentrop-Rothemühle geboten erscheine. Hierauf wurden mehrere andere Petitionen, sowie die Berichte der Budgetcommission den Commissionsanträgen entsprechend erledigt.

Berlin, 28. Jan. Das Herrenhaus begann heute die Berathung des Gesetzentwurfs über den Sitz der Landgerichte und Oberlandesgerichte und erledigte die bezüglichen Bestimmungen betreffs der Provinzen Preußen, Pommern, Posen und Brandenburg nach den Commissionsanträgen. Für Berlin wurde anstatt der vom Abgeordnetenhause beschlossenen 3 Landgerichte die Errichtung von nur 2 Landgerichten beschlossen. Der Justizminister hatte den bezüglichen Commissionsantrag Namens der Regierung acceptirt.

Maschinenzölle.

Der Verein deutscher Eisen- und Stahl-Industrieller hat nunmehr den von ihm der Reichsregierung vorgelegten Entwurf zu einem autonomen Zolltarif für Eisen, Stahl und Maschinen veröffentlicht. Der schutzzöllnerische Centralverband hat dem Entwurfe sein Visum ertheilt, ihn in allen Punkten angenommen und beantragt seine Annahme bei der Reichsregierung im Interesse der „Beförderung und Wahrung nationaler Arbeit." Die jetzt vorgeschlagenen Zollsätze stimmen in vielen Fällen mit den Sätzen überein, welche bis zum 1. Januar 1877 im deutschen Zolltarif bestanden haben und von dem Vereinsvorstande den Mitgliedern in vertraulicher Weise zur Berathung und Beschlußfassung vorgelegt waren. In einigen sehr wichtigen Punkten gehen sie indessen über die früheren Zollsätze erheblich hinaus. Dies gilt vor Allem von den jetzt beantragten Zöllen auf Maschinen. Hier feiert in der That die seit Jahren mit so großen Mitteln betriebene schutzzöllnerische Agitation einen Triumph Es wird nämlich vorgeschlagen, den Zoll auf Maschinen, vorwiegend aus Gußeisen, welche zuletzt 1 Mk. pro Ctr. zahlten, auf 3 Mk. pro Ctr. und den Zoll auf Maschinen, vorwiegend aus Schmiedeeisen oder Stahl, von welchen zuletzt ebenfalls 1 Mk. pro Ctr. erhoben wurde, auf 4 Mk. pro Ctr. zu normiren. Auf diese Weise würden alle Reformen, welche seit Abschluß des Handelsvertrages mit Frankreich i. J. 1862 hinsichtlich der Zollbelastung der Maschinen im Interesse aller immer mehr auf die Verwendung von Maschinen angewiesenen Gewerbszweige unter stets erneuten harten Kämpfen durchgesetzt worden sind, mit einem Federstrich wieder beseitigt werden. Der 1865 in Kraft getretene Tarif zum Handelsvertrage mit Frankreich setzte die Maschinenzölle auf 1,50 bezw. 2,50 Mk. pro Ctr. fest. Die jetzt vorgeschlagenen Sätze gehen darüber noch hinaus; ja der Zollschutz, welcher jetzt für die im hohen Grade leistungsfähige deutsche Maschinenindustrie gefordert wird, ist nicht nur im Betrage der Sätze selbst, sondern auch noch indirect dadurch höher als vor 13 Jahren, daß der Roheisenzoll, den man jetzt auf 30 Pf. pro Ctr. normirt haben will, 1865 noch 75 Pf. pro Ctr. betrug. Die großartige Entwickelung, welche die deutsche Maschinenindustrie in dieser Zeit genommen, soll also vollständig vergeblich gewesen sei; die in ihrer Entwickelung hauptsächlich von der Benutzung maschineller Kräfte abhängige Gewerbthätigkeit Deutschlands soll also aufs Neue zum Vortheil unserer Maschinenfabrikanten einer Besteuerung unterworfen werden, die schon als ungerecht und wirthschaftlich schädlich zu einer Zeit verurtheilt worden ist, als unsere Maschinenfabrikation, im Vergleich zu ihrem heutigen Umfange, noch in den Kinderschuhen steckte. Die Last dieser Besteuerung mag man nach dem folgenden Beispiel beurtheilen.

Nach der amtlichen Eisenbahn-Statistik haben die preußischen Bahnen im Jahre 1876 276 Locomotiven neu angeschafft, deren Gesammtgewicht auf 171 924 Ctr. angegeben wird. Der autonome Tarifentwurf verlangt, wie für alle Maschinen vorwiegend aus Schmiedeeisen oder Stahl, einen Zoll von 4 Mk. pro Ctr. Dieser Satz würde also für jene 246 Locomotiven eine Besteuerung von 687 696 Mk. ergeben. Unter Berücksichtigung des Bedarfs der außerpreußischen Bahnen an Locomotiven würden hiernach die deutschen Eisenbahnen alljährlich für ihre Locomotiven mehr als 1 Million Mk. zu Gunsten der Locomotivfabrikanten zu steuern haben. Und diese Besteuerung würden die deutschen Eisenbahnen zu tragen haben, gleichviel ob die Locomotiven vom Auslande bezogen und verzollt, oder von inländischen Fabrikanten geliefert würden. Denn die inländischen Fabrikanten beherrschen schon gegenwärtig den deutschen Markt so vollständig, daß sie auf die Dauer unzweifelhaft eine dem Zollbetrage entsprechende Preiserhöhung durchsetzen und festhalten würden. Von den 276 Locomotiven, welche die preußischen Bahnen im Jahre 1876 angeschafft haben, sind z. B nur 8 Stück vom Auslande bezogen, und diese entfallen ausschließlich auf zwei kleine, im Westen belegene Bahnen, die Krefeld-Kreis Kempener Industrie-Eisenbahn und die Aachener Industriebahn; alle anderen preußischen Bahnen haben 1876 ihre Locomotiven sämmtlich aus deutschen Etablissements entnommen.

Nach dieser Probe mag man sich eine Vorstellung von der Steuerlast machen, welche ein Theil der deutschen Maschinenfabriken — keineswegs alle — den anderen deutschen Gewerben auferlegt sehen will, wenn man in dem Entwurf liest, daß derselbe Zollsatz von 4 Mk. pro Ctr. verlangt wird für: alle Maschinen vorwiegend aus Schmiedeeisen oder Stahl, Locomotiven, Locomobilen, auch Maschinen zur Vorbereitung zum Spinnen, Zwirnen, Weben, zum Stricken, Sticken, Wirken, Nähen, desgleichen Maschinen zum Appretiren der Textilstoffe. Eine Besteuerung dieser Art in einer Zeit, wo Landwirthschaft und Kleingewerbe ebenso auf den Betrieb mit Maschinen angewiesen sind, wie die Großindustrie, läßt einigermaßen ahnen, wie theuer ein „mäßiges" Schutzzollsystem einem Lande zu stehen kommt. Und diese ganze Besteuerung soll im vorliegenden Falle eingeführt werden zu Nutz und Frommen einer Industrie, die sich gerade in der Periode von Herabsetzung bis zur gänzlichen Aufhebung ihrer Schutzzölle in der großartigsten Weise entwickelt hat.

An einer Productionsstatistik für die deutsche Maschinenindustrie fehlt es leider vollständig. Aber die Gewerbestatistik wenigstens lehrt uns, daß in Preußen allein die Maschinenindustrie 1861 nur 2157 Betriebe mit 26 450 Arbeitern, bei der letzten Zählung am 1. Dezember 1875 aber 5289 Betriebe mit 99 316 Arbeitern umfaßte. Von 1861–1875 hat sich also die Zahl der in der Maschinen-Industrie befähigten Arbeiter fast vervierfacht. Aber selbst diese Zahlen geben noch durchaus kein richtiges Bild von der Entwickelung der deutschen Maschinenindustrie, denn wenn in irgend einem Zweige, so ist gerade in diesem während der letzten Decennien menschliche Arbeitskraft durch Maschinenbetrieb im weitesten Umfange ersetzt worden. Die Steigerung der Production in der deutschen Maschinen-Industrie muß also verhältnißmäßig viel größer sein, als die Steigerung der Arbeiterzahl. Am internationalen Verkehr in Maschinen ist Deutschland in den letzten Jahren weit mehr exportirend als importirend betheiligt gewesen; die Einfuhr umfaßt in der Hauptsache Spezialitäten. An Locomotiven speziell wurden 1876 2480 Ctr. ein-, aber 79 295 Ctr. ausgeführt. Und für eine Industrie auf dieser Entwickelungsstufe beansprucht ein Theil ihrer Vertreter einen Schutzzoll, der den größten Theil der anderen Gewerbe zwingen würde, ihre Arbeitsmittel alljährlich um viele Millionen theurer zu bezahlen! Man kann sich nicht einmal auf das Beispiel des Auslandes berufen, denn in Oesterreich, Frankreich und Rußland, wo allerdings theils fast ebenso hohe, theils höhere Maschinenzölle bestehen, hat die Maschinenindustrie mit dem großen Nachtheil zu kämpfen, daß auch alle von ihr zu verwendenden Materialien mit viel höheren Zöllen belastet sind. Die Zölle auf Maschinen, wie sie jetzt der Verein deutscher Eisen- und Stahl-Industrieller fordert, sehen in der That mehr wie ein Attentat auf die nationale Arbeit zu Gunsten einer Anzahl von Fabrikanten und Actiengesellschaften als wie eine „Wahrung" nationaler Arbeit aus.

Deutschland.

△ **Berlin**, 27. Januar. Bekanntlich ist der Handelsvertrag zwischen Deutschland und Italien auf Antrag der italienischen Regierung bis zum 1. April d. J. verlängert worden. Bei der Mittheilung dieser Thatsache im Bundesrathe hat sich die Regelung der Frage als wünschenswerth gezeigt, wie sich das Zustimmungsrecht des Bundesraths zum Abschluß von Verträgen über die Verlängerung derselben verhalte. Eine Prüfung bezw. Berichterstattung darüber ist dem Ausschuß für die Verfassung zugewiesen worden. — Nach einer Resolution des Reichstags war der Reichskanzler um Vorlegung einer statistischen Uebersicht über die in den Einzelstaaten erhobenen Stempelsteuern ersucht worden. Es waren darauf die nöthigen Anträge an die Bundesregierungen gerichtet und die Uebersichten der erhobenen Stempelsteuern eingesandt worden. Diese Letzteren sind indessen als der Resolution entsprechend insofern nicht erachtet worden, als sie sich nur auf Beurkundung von Rechtsgeschäften beziehen, andere Gegenstände aber unberücksichtigt lassen. Eine Vervollständigung der Uebersichten, zu denen die Einzelstaaten aufzufordern wären, ist daher in Aussicht genommen. — In Bezug auf die dem Bundesrathe vorgelegte Denkschrift über die Gotthardtbahn ist nachzutragen, daß die stattgehabten Erwägungen zu dem Resultat geführt haben, daß die deutscherseits für das Unternehmen bereits gebrachten finanziellen Opfer dafür sprachen, das Unternehmen nicht aufzugeben, sondern dasselbe auf veränderter Grundlage weiter zu führen. Es haben die Bahnlinien Luzern-Immensee und Zug-Arth für Deutschland ihre wesentliche Bedeutung verloren, dagegen bleibt die Herstellung der Hauptbahn Immensee-Brunnen-Flüelen-Göschenen-Airolo-Biasca-Bellinzona-Pino, welche Italien bis zu einem Punkte seines Bahnnetzes fortzuführen vertragsmäßig verpflichtet ist, von unverminderter Bedeutung für die weitere Entwickelung unseres Verkehrs mit Italien. Auch insofern soll eine Einschränkung des früheren Bauprogramms eintreten, als man die Bahnstrecken, welche man nach dem Vertrage von 1869 zweispurig herstellen wollte, ohne Verkürzung des Betriebes vorläufig in eingeleisiger Anlage ausführen will. Hierdurch würde der Mehrbedarf über das seither vorgesehene Baukapital von 187 Millionen Franken auf den Betrag von 40 Millionen Franken vermindert werden können.

× **Berlin**, 27. Jan. Bekanntlich hat die Secundärbahnfrage in der Budgetcommission des Abgeordnetenhauses eine eingehende Erörterung erfahren. Man hat sich schließlich, wie schon berichtet, dahin geeinigt, beim Plenum eine Resolution in Vorschlag zu bringen, welche für Secundärbahnen die Abänderung der bestehenden Bestimmungen über die Leistungen der Eisenbahnen zu Gunsten der Post-, Telegraphen- und Militärverwaltung, sowie über den Bau und Betrieb solcher Bahnen, ferner die Vorlegung eines die Grundsätze für Concessionirung solcher Bahnen enthaltenden Gesetzentwurfs, endlich die Förderung des Baues von Secundärbahnen durch finanzielle Betheiligung des Staates fordert. Aus dem jetzt vorliegenden Berichte des Abg. Rickert sind die Motive zu ersehen, welche für diese Resolution geltend gemacht wurden. Ohne die Beihilfe des Staates — so wurde u. A. ausgeführt — würde der Bau der in ihrer Bedeutung für die wirthschaftliche Entwickelung des Landes noch vielfach unterschätzten und jetzt noch unter sehr billigen Bedingungen herzustellenden Lokalbahnen nicht in dem entsprechenden Maße gefördert werden können. Der Staat habe in früheren Jahren für sehr kostspielige Hauptbahnen nach der Meinung Vieler über das Nothwendige hinaus bedeutende Summen verwendet; es wäre gewiß nicht zu rechtfertigen, wenn er jetzt, vielleicht mit Rücksicht auf die weniger günstigen Finanzverhältnisse, geringere Opfer für die Herstellung so wichtiger und rationell angelegter Verkehrsmittel zu bringen Bedenken tragen würde. Aber nicht nur direct durch Gewährung von Beihilfen, sondern auch indirect durch Revision und entsprechende Abänderung der bestehenden Eisenbahngesetze und Verwaltungsvorschriften müsse der Bau von Lokalbahnen gefördert werden. Die dem Lokalverkehr dienenden Bahnen seien in ihrer Anlage und namentlich in ihrem einfachen und billigen Betriebe von den Hauptbahnen so verschieden, daß die auf die letzteren berechneten gesetzlichen und reglementarischen Bestimmungen auf jene Bahnen keine Anwendung

---

Ein Residenzvermögen.

Erzählung von Johann Gram.
Vom Verfasser autorisirte Uebertragung aus dem Holländischen von Josef Schrattenholz.

(14. Fortsetzung.)

Siebentes Kapitel.

Kaum war de Grootens in seinem Zimmer angelangt, als der Diener ihm meldete, „daß Mynheer's Brüder ihn zu sprechen verlangten."

Der Generalsecretär war gerade in der richtigen Stimmung, diesen Besuch zu empfangen. Unwirsch versetzte er dem Dummkopf: „Ich habe Dir doch ausdrücklich gesagt, daß ich nicht für die beiden Herren zu Hause bin!"

„Ja, Mynheer, das habe ich ihnen auch gesagt, daß Sie nicht für die Herren zu Hause wären, aber darauf hat mir der Gelbe — wie ich ihn nenne — geantwortet, daß ihm das auch am Allerangenehmsten wäre, aber daß die Herren Sie jetzt sprechen müßten. Und sie sahen mich dabei so scharf an, Mynheer, daß . . ."

„Laß die Herren dann nur herein!" war die kurze Antwort. „Jetzt bricht das Unwetter los!" dachte der Generalsecretär. „Ich werde zur Verantwortung gerufen. Nun all' meinen Muth und Tact zusammengenommen."

Anstatt die Besucher trocken und kühl zu erwarten, lief er ihnen denn auch freundlich entgegen und streckte ihnen sogar beide Hände entgegen, die aber nicht angenommen wurden.

„Wie geht es Euch, Anton und Karl? Es freut mich, Euch hier zu sehen. Nun können wir den gestörten Fr. . . ."

Karl ließ ihn den schnell begonnenen Satz nicht vollenden, sondern antwortete mit einem kurzen Kopfnicken in trockenem Tone:

„Wir werden Dich nicht lange aufhalten, he? Ich wünschte nur ein paar Worte mit Dir zu sprechen. Ich muß gleich einmal nach Berlin und wollte vorher die zwischen uns schwebenden Geschäfte abmachen. Um alles Uebrige bekümmere ich mich nicht: da hab' ich meine Menschen dafür. Dann und wann hast Du mir Geld abgeliehen und ich habe es Dir immer treulich geschickt. Ich hatte es ja, erhielt es gemächlich und gab es noch schneller fort. Drei oder vier Mal hast Du mir für die Vollendung der Erziehung Deiner Tochter eine Summe abgefordert, welche Dir gern gesandt wurde."

„Was meine Frau und ich auch gebührend geschätzt haben," entgegnete de Grootens ruhig und würdevoll. „Du mußt Marianne sehen und beobachten, um Dich davon zu überzeugen, daß sie ihren Vortheil daraus gezogen hat. Sie ist ein Mädchen geworden, das sich in den höchsten Kreisen bewegen kann."

„Sie ist ein liebliches Kind", sprach Anton wie zu sich selbst, „sie gleicht ihren Eltern durchaus nicht."

De Grootens that wohlweislich, als ob er diese Gehässigkeit nicht hörte oder nicht begriff.

„In Deinen Briefen", fuhr Karl fort, „gabst Du Dir den Anschein, als ob es Dir nicht besonders ginge. Ich komme in die Heimath, suche Dich auf und finde, daß Du ein Leben führst, wie ein Prinz. Das Publikum hält Deine Kasse für gefüllt, Deinen Kopf für ebenso weise, wie den von Solon, Dein Benehmen für unnachahmlich. In seinem Auge ist die niederländische Bank nicht solider und achtbarer als Deine Person. Ich sandte Dir damals eine Summe Geldes für Anton. Er war zu stolz gewesen, mir sein Unglück mitzutheilen. Ich hatte es aber zufällig erfahren. Da hat man seine Menschen dafür. Und was ist mit diesem Gelde geschehen? Du hast ihn gewiß trotz aller Deiner Bemühungen nicht finden können, obschon Du ohne Zweifel alles dazu aufbotest. Von Anton vernehme ich, daß er nie etwas von Dir empfangen hat. Könnte ich wohl einmal erfahren, wie denn die Gabel eigentlich im Stiel sitzt, he?"

„Das ist sehr einfach", antwortete de Grootens sofort, ohne sich zu bedenken, denn er hatte Zeit genug gehabt, um sich auf diese Frage vorzubereiten. „Ich begriff wohl, daß Du das Geld drüben nicht nöthig hattest, sonst würdest Du es mir nicht so leicht geschickt haben. Und was Anton betrifft — er ist mir nie unter die Augen gekommen; ich hatte also keine Gelegenheit, ihm die Summe zukommen zu lassen, sonst würde ich natürlich . . ."

Anton stampfte beim Anhören dieser Vertheidigung vor Ungeduld mit den Füßen und frug herausfordernd:

„Und als ich Dich besuchte?"

„War in dem Augenblick denn Gelegenheit, um über Geldsachen zu sprechen?"

„Gewiß nicht, denn damals hattest Du mit Deiner Frau Gemahlin viel zu viel zu thun, um Anton auf eine schlaue Manier wieder fort zu bekommen."

„War das denn nicht in seinem eigenen Interesse?" frug de Grootens noch immer mit Ruhe und Würde. „Durfte ich ihn allerlei unangenehmen Begegnungen aussetzen?"

„Vortrefflich!" rief Karl sarkastisch aus. „Das heißt in ehrliches Holländisch übersetzt: War das nicht in meinem Interesse? Durfte ich mich solchen Unannehmlichkeiten aussetzen, ich, der gefeierte, noble Hauptbeamte?"

„Ich hätte wenigstens gedacht", sagte Anton, seinen Bruder scharf ansehend, „daß die Gäste eines höheren Beamten zart und rücksichtsvoll genug sein würden, den Bruder des Gastgebers wohlwollend zu behandeln —"

Nun aber verlor de Grootens seine Ruhe und mit ihr ließ ihn auch seine würdevolle Haltung im Stich. Zornig rief er aus: „Laßt mich in Ruhe! Soll ich denn den ganzen Tag nichts als Unannehmlichkeiten hören?"

„Wir werden Dich unzweifelhaft in Ruhe lassen, he?" sagte Karl trocken, „gieb nur erst das Geld, das ich Dir geliehen und die Summen, die ich Dir für Anton übermachte, zurück. Dann werden wir Dich in Deinen vielen vornehmen Beschäftigungen nicht mehr stören, he?"

Da war die gefürchtete Sommation deutlich und klar gestellt. Nun wurde er in die Enge getrieben. Doch auch für diesen äußersten Fall hatte er noch ein letztes Manöver aufgespart, den Feind zu überlisten.

„Gut, gut!" antwortete er gefaßt, „willst Du da hinaus — mir soll es recht sein, aber es thut mir leid, daß wir um diese Lumpen-Gulden wegen einander entfremdet werden."

„Gewiß!" lautete Karl's schneidende Antwort, „daß Brüder sich durch den elenden Begriff des Standesunterschiedes einander entfremden und der eine sich vor dem anderen schämt, das thut mir auch leid. Wenn Anton eine unehrliche oder niedere That begangen hätte, würde Dein Hochmuth gerechtfertigt sein, aber so?"

„Ist es meine Schuld?" frug Anton vorwurfsvoll, „daß mein Compagnon mit dem Gelde nach Amerika gewandert ist? War's meiner Faulheit oder Unachtsamkeit zur Last zu legen? Niemand wird mir das vorwerfen können."

„Aber, Anton, glaube mir," sagte de Grootens, alles aufbietend, um seine Brüder zu überzeugen, „die Kühlheit des Empfanges lag mehr in Deiner Einbildung, ganz gewiß! Wenn man, so wie Du, in schwierigen Verhältnissen lebt, und über Geschäftsrückgang zu klagen hat, ist man manchmal übertrieben reizbar. Man findet sich beleidigt, wenn Andere gar nichts Böses denken. Ein unmerklicher Stecknadelstich wird zu einem Säbelhieb!"

Inzwischen hatte Karl auf seine Uhr gesehen und sich wiederholt hin und her bewegt.

„Hör' einmal, Adolf!" sagte er aufstehend, „das ist alles ganz gut und leichtmöglich. Darüber wollen wir jetzt auch nicht streiten, he? Das sind Gefühlsfragen und da hab' ich meine Menschen dafür. Es kommt hier auf's Geld an: ich habe Dir zu verschiedenen Terminen Geld geborgt und

finden könnten. Es sei allerdings anzuerkennen, daß der Handelsminister durch den Erlaß der Sicherheitsordnung für die normalspurigen Eisenbahnen von untergeordneter Bedeutung vom 10. Mai 1877 für die Anlage und den Betrieb solcher Bahnen wesentliche Erleichterungen herbeigeführt, aber dies allein sei nicht ausreichend. Man müsse vielmehr an eine Revision des Eisenbahngesetzes vom 3. November 1838 und der damit im Zusammenhang stehenden Gesetze und Reglements herantreten. Beispielsweise sei die Frage wegen Festsetzung der Tarife und Fahrpläne für die Lokalbahnen von größter Wichtigkeit. Nach der gegenwärtigen Gesetzgebung unterliege die Regelung der Tarife und Fahrpläne für die Lokalbahnen, ebenso wie für die Hauptbahnen lediglich dem Ermessen des Handelsministers. Man werde aber zugeben müssen, daß für Lokalbahnen, insbesondere für isolirt liegende, eine größere Freiheit und Beweglichkeit bei der Feststellung der Fahrpläne und Tarife gewährt werden müsse. Die bei der Concessionirung von Lokalbahnen festzusetzenden Verpflichtungen würden nach ganz anderen Gesichtspunkten zu bemessen sein, wie diejenigen, welche bei dem Erlaß des Gesetzes von 1838 für die Hauptbahnen maßgebend gewesen seien. Aber wenn man ernstlich den Bau von Lokalbahnen fördern wolle, werde man nicht bei den in Preußen erforderlichen Maßregeln stehen bleiben dürfen, sondern die Staatsregierung auch auffordern müssen, bei dem Deutschen Reiche, dessen Beaufsichtigung und Gesetzgebung durch Artikel 4 der Reichsverfassung das Eisenbahnwesen im Interesse der Landesvertheidigung und des allgemeinen Verkehrs überwiesen sei, auf eine Revision der darauf bezüglichen Gesetze und den Erlaß der erforderlichen Verwaltungsveränderungen hinzuwirken. In dieser Beziehung seien folgende Punkte insbesondere hervorzuheeben: 1) fehle es noch an einer Sicherheitsordnung für schmalspurige Lokalbahnen. Auch der Erlaß einer für das gesammte Reichsgebiet geltenden Sicherheitsordnung für normalspurige Lokalbahnen sei nothwendig, da die preußische Sicherheitsordnung vom 10. Mai 1876 nur als eine provisorische angesehen werden könne, die nur bis zum Erlaß der deutschen Sicherheitsordnung in Kraft bleibe. So weit bekannt geworden, sei die letztere bereits entworfen und dem betreffenden Ausschusse des Bundesraths, in welchem Preußen den Vorsitz führe, überwiesen; 2) sei es erforderlich, daß in Betreff der Verpflichtungen welche den Eisenbahnen im Interesse der Reichs-Postverwaltung, der Reichs-Telegraphen-Verwaltung und der Reichs-Militärverwaltung auflegt worden seien, für die Lokalbahnen wesentliche Erleichterungen getroffen würden. Bezüglich der im Interesse der Reichs-Postverwaltung aufzuerlegenden Verpflichtungen bestimme allerdings der Artikel 9 des Reichsgesetzes, welches diese Frage regele, daß der Reichskanzler ermächtigt sei, für Eisenbahnen mit schmalerer als der Normalspur, und für Eisenbahnen, bei welchen wegen ihrer untergeordneten Bedeutung das Bahnpolizeireglement für die Eisenbahnen Deutschlands nicht für anwendbar erachtet sei, die den Eisenbahnen durch das genannte Gesetz für die Zwecke des Postdienstes auferlegten Verpflichtungen zu ermäßigen oder ganz zu erlassen. Es genüge jedoch diese Bestimmung nicht. Man verweise damit die Verwaltungen der Lokalbahnen auf den Weg langwieriger und vielleicht nicht immer erfolgreicher Verhandlungen. Auch der Neumünster-Tönninger Secundäreisenbahn seien im Interesse der Reichs-Postverwaltung sehr erhebliche Lasten auferlegt und, wie aus den Erklärungen des Regierungscommissarius bei der Berathung der die Eisenbahn Kiel-Flensburg betreffenden Gesetzesvorlage hervorgehe, werde erst jetzt — also circa ½ Jahr nach der Inbetriebsetzung der Bahn — über die derselben zu gewährenden wünschenswerthen Erleichterungen verhandelt. Die gesetzliche Regelung dieser Frage sei dringend wünschenswerth. Es liege auf der Hand, daß Lokalbahnen von untergeordneter Bedeutung, für welche ein einfacher, billiger und sparsamer Betrieb Lebensbedingung sei, nicht bestehen und überhaupt nicht ins Leben gerufen werden könnten, wenn man nicht die Sicherheit gewähre, daß sie derartige Lasten, wie sie das Reichsgesetz vom 20. Dezember 1875 den Eisenbahnen auferlege, nicht zu tragen hätten.

— Der von der wissenschaftlichen Deputation für das Medicinalwesen im Ministerium der Medicinal- u. s. w. Angelegenheiten ausgearbeitete Entwurf zur Reform der ärztlichen Verhältnisse in Preußen (Bildung von Aerztekammern als Corporationen u. s. w.) hat noch keine Aussicht auf Verwirklichung, da zunächst die dem Staate dadurch etwa erwachsenden Kosten in Betracht kommen sollen. Die Angelegenheit wegen der endlichen Revision der Medicinaltaxen scheint ganz zurückgelegt zu sein.

Schweiz.

Bern, 24. Jan. Die Conflicte im Tessin — schreibt man der „Voss. Ztg." — spinnen sich gemüthlich fort. Auf originelle Weise ging diesmal die tessinische Regierung gegen das oppositionelle Lugano vor. Sie ließ den Protest der Gemeindevertretung unbeachtet und autorisirte ihren Statthalter, mit der Execution wegen der Occupations-Kosten rücksichtslos vorzugehen. Es geschah dies nun in folgender Weise: Am ersten Tage wurde ein Polizei-Soldat nach Lugano geschickt, am zweiten und jedem folgenden Tage sollte die Zahl verdoppelt werden bis Lugano die Kosten bezahlt hatte. Ein radikales Blatt rechnet heraus, daß, wenn Lugano nur bis zum 20. d. Mts. widerstanden hätte, die Regierung ihrem Ukas gemäß bis dahin die Kleinigkeit von 393 216 Mann nach der unglücklichen Stadt hätte beordern müssen. Telegraphisch um seine Intervention ersucht, sistirte der Bundesrath die neue famose Execution und wahrscheinlich wird nun die brennende Frage die Bundesbehörden in der nächsten Session beschäftigen. — Die Schweiz wird wohl in die Lage versetzt werdeu einen ihrer Niedergelassenen, das ehemalige Commune-Mitglied Ollivier Pain von der russischen Regierung zu reklamiren. Der Genannte war Kriegs-Correspondent des „Bien public" und des „Petit Lyonnais". Er wurde nach einer Mittheilung Rochefort's an den Genfer Staatsrath mit der Armee Osman Pascha's in Plewna eingeschlossen und gefangen genommen. Er befindet sich in Bogot und wird nur auf Reklamation einer Regierung freigegeben. Rochefort schreibt: „Hr. Ollivier Pain bewohnt Genf seit drei Jahren. Seine Situation als politischer Verurtheilter verpflichtet mich, Sie zu bitten, die Sache meines Landsmannes in Ihre Hand zu nehmen und denselben, weil ihm seine Heimath verschlossen ist, im Namen der schweizerischen Regierung reklamiren zu wollen. Ein einfaches Attest der Genfer Behörden wird genügen, um festzustellen, daß er keineswegs französischer Offizier ist und in Plewna als Journalist lebte." Voraussichtlich wird dem Wunsche Rochefort's entsprochen werden.

Frankreich.

Paris, 26. Januar. Der Minister des Auswärtigen stellte dem französischen Geschäftsträger in Konstantinopel 10 000 Fr. für die dortigen Flüchtlinge zur Verfügung. Die türkische Botschaft ist noch immer nicht in Kenntniß der Friedensbedingungen gesetzt worden. Laut einer Petersburger Depesche erhielt der Großfürst Nicolaus Befehl, die Vorwärtsbewegung der Truppen einzustellen. Demselben Blatte zufolge würde der Gang der nächsten Ereignisse folgender sein: „Unterzeichnung der Friedenspräliminarien in Adrianopel, friedliche Zerstreuung der letzten türkischen Streitkräfte, Einzug des Großfürsten Nicolaus mit starker Escorte in Konstantinopel zur Unterzeichnung des endgiltigen Abschlusses des Friedens, Einschiffung des russischen Generalstabes in Konstantinopel nach Odessa, sofortige Eröffnung der Dardanellen für russische Kriegsschiffe, die ins Mittelmeer auslaufen." — Der Divisions-General Abbatucci in Nancy ist gestorben. — Der Deputirte Bonnet-Duverdier, der wegen Beleidigung des Marschalls Mac Mahon zu Lyon im Gefängnisse sitzt, wurde wegen anderer Anklagen von der Jury verurtheilt und sieht sich genöthigt aus der Kammer zu treten. — Den Besuch der den 1. Mai zu eröffnenden Allgemeinen Ausstellung haben bereits angekündigt: Der König Umberto I. von Italien, der König Alfons von Spanien nebst Gemahlin, der König von Portugal, der König von Belgien und der Prinz von Wales. Ein Erzherzog von Oesterreich, ein Großfürst von Rußland, der Kaiser von Siam und der Schah von Persien werden ebenfalls mit Gewißheit erwartet. Auch das Erscheinen der nordischen Könige von Schweden und Dänemark, des Kaisers von Marocco, mehrerer indischen Fürsten, chinesischen Mandarins und japanischen Großwürdenträger steht in Aussicht, so daß mit Ausschluß Deutschlands fast ganz Europa und ein großer Theil des Orients vertreten sein wird.

Italien.

Rom, 24. Januar. Unter dem Vorsitze des Königs fand gestern ein Ministerrath statt, in welchem beschlossen wurde, die gegenwärtige Parlamentssession zu schließen, am 14. Februar eine neue beginnen zu lassen und das im Hafen von Neapel vor Anker liegende Geschwader unter dem Commando des Viceadmirals Baglione di Monale nach der Levante zn schicken. Dasselbe besteht zur Zeit aus den Kriegsschiffen „San Martino", „Alfondatore Terribile" und „Messaggiere" nebst einem Aviso-Dampfer. Depretis konnte dem Ministerrathe Krankheits halber nicht anwohnen und soll beabsichtigen, seine Demission zu geben, weil er voraussieht, daß die Eisenbahn-Convention die Majorität nicht haben oder nur mit einer geringen Mehrheit im Abgeordnetenhause durchgehen werde. Der Minister des Innern hofft noch immer, Cairoli, Zanardelli und de Sanctis unter seine Fahnen versammeln zu können. Mehrere Mailänder Blätter, namentlich der „Corriere del Mattino", bezweifeln, daß ihm dies gelingen werde. Das letztere Journal behauptet sogar, daß Sella um die Freundschaft Cairoli's und dessen Anhänger buhle, in der Absicht, mit demselben eine neue liberale Partei zu gründen, daß aber die Mitglieder der äußersten Rechten, die Herren Minghetti, Bonghi, Spaventa und deren intime Freunde von dieser Coalition nichts wissen wollen. — Der Sindaco von Rom hat dem Gemeinderath vorgeschlagen, ein Comité zu ernennen, welches sämmtliche Städte Italiens auffordern solle, zu den Kosten der Herstellung eines großartigen „nationalen" Victor-Emanuel-Denkmals in Rom, zu welchem hier und in der Provinz bereits 500 000 Lire gezeichnet sind, beizusteuern. In Mailand waren vorgestern bereits 180 000 Lire gesammelt. — Die hiesige israelitische Gemeinde hatte gestern zu Ehren Victor Emanuels in ihrer großen Synagoge einen feierlichen Trauergottesdienst veranstaltet, bei dem außer den Mitgliedern der Gemeinde zahlreiche Bekenner anderer Confessionen anwesend waren. Die Synagoge war prachtvoll decorirt. Schöne Musik begleitete die Festgesänge. An der Haupteingangspforte und im Innern waren Inschriften angebracht, welche das Andenken an den König verherrlichten. An der Haupteingangspforte las man: „Hier erflehen die Israeliten von Rom, in dankbarer Bewunderung trauernd, für die ruhmreiche Seele Victor Emanuels, Königs von Italien, von Gott den Frieden der Erwählten." Im Innern des Tempels war eine Inschrift folgenden Inhalts angebracht: „Israeliten! Richtet an den Allerhöchsten eine allgemeine Klage über den Verlust Victor Emanuels, Königs von Italien, und betheiligt Euch an der Trauer der Bevölkerungen, sowie der Monarchen, welche dieses Gefühl theilen. Segnet auch den neuen König Humbert I."

England.

London, 26. Januar. Der Herzog von Cambridge, Generalissimus der englischen Armee, ist am Mittwoch Abend telegraphisch nach London berufen worden und gestern Morgen von Orwell Park hierher abgereist. — Wie der „Morning Post" ein „Parlamentsmitglied" schreibt, hätten sofort die Anhänger Gladstone's durch das ganze Land Telegramme entsandt, die zu zahlreichen Oppositionsmeetings auffordern. — Der Kopenhagener Correspondent der „Pall Mall Gazette" (der schon mehrfach Alarmnachrichten gemeldet hat) berichtet, der dänische Kriegsminister habe vertraulich bei den Offizieren a. D. angefragt, betreffend deren Bereitwilligkeit zum Wiedereintritt im Kriegsfall, und meldet ferner, in Dänemark gelte eine Mobilisirung des Heeres für bevorstehend. — Auf dem Themse-Quai wurde heute das Standbild von John Stuart Mill feierlich enthüllt. Professor Fawcett hielt die Festrede.

Türkei.

Pera, 15. Januar. Konstantinopel ist bis jetzt von den Schrecknissen des menschenmordenden Krieges verschont geblieben. Seit vierzehn Tagen aber nahen sich die Kriegsgreuel in ihrer nackten Gestalt. Es sind die zahllosen Flüchtlinge, welche sich hier im äußersten Winkel Europa's gleichsam zusammenstauen. Es vergeht kein Tag, an dem die Züge aus Adrianopel nicht Tausende derselben hier absetzen. Die Lage und das Elend derselben spotten jeder Beschreibung. Vor sechs Tagen hob der große Exodus in Adrianopel an. Der Weg von der Stadt bis zum Bahnhof war mit Frauen und Kindern förmlich besäet; alle wollen fort; wohin blieb gleich; nur fort aus der Nähe der Moskows und noch mehr der blutdürstigen Bulgaren. An ein Aufhalten der türkischen Bevölkerung ist nicht zu denken. Alles rennet, rettet, flüchtet. Bei Sofia hob die Panik an, die jetzt in Konstantinopel zum Stehen kommt. Die Türken ließen dort bei ihrem Abzuge an 5000 Verwundete zurück, weshalb die Stadt nicht in Brand gesteckt wurde, wie anfangs beabsichtigt ward und wie die Politik der Verzweiflung anrieth. Der commandirende Pascha ließ den Verwundeten aber ansagen, daß jeder, der dessen noch fähig, sich dem abziehenden Heere anschließen möchte. In Folge dessen schleppten sich eine Menge dem Heereskörper nach, um sterbend und halb erfroren auf dem Wege liegen zu bleiben. Tatar Bazardschik ist den Telegrammen der Consuln zufolge zum größten Theil von den Türken verbrannt worden. Sie steckten zunächst die Regierungs-Magazine an, damit die dort aufgespeicherten Getreidevorräthe nicht den Russen in die Hände fielen, und bei dieser Gelegenheit gerieth denn auch ein Theil der Privathäuser in Brand. Philippopel wurde gleichfalls von den abziehenden Türken an mehreren Stellen angezündet und ausgeplündert. Der dortige österreichische Consul, Herr v. Adelburg, suchte durch seinen Botschafter eine vierundzwanzigstündige Waffenruhe auszuwirken, denn eine Schlacht bei Philippopel stand bevor und die Anzahl der Flüchtlinge war so groß, daß sie nothwendig in den Bereich der Kugeln hineingezogen werden mußten. Aber er drang damit natürlich nicht durch. Wie es nun dort verlaufen ist, darüber fehlen einstweilen genauere Nachrichten. Der ganze Strom der Flüchtlinge wälzte sich unterdessen auf Adrianopel zu. Durch die massenhaften Zuzüge in der jüngsten Zeit war hier schon eine mächtige Uebervölkerung eingetreten. Als nun die neuen Flüchtlinge ankamen, fand ein Schauspiel statt, das fast an die Völkerwanderung erinnert. Alles stürzte der Bahn zu. Mehrere Tage lang war es den Bahnbeamten gelungen, die Massen fern zu halten und nur denjenigen, welche Fahrbillete besaßen, Zulaß zu gestatten. Damit war es jetzt vorbei. Man warf sich in die Waggons hinein mit dem Muthe der Verzweiflung; die türkischen Frauen hieben auf die Beamten, welche ihnen entgegentraten, mit Stöcken und Fäusten so lange ein, bis diese sich ergaben; als die Waggons vollgestopft waren, stiegen sie auf die Decken derselben und in dieser Weise bewegte sich der Zug langsam nach der Hauptstadt zu. Die Kälte war bitter. Die Temperatur in Thracien stand zu Zeiten bis 15 Grad unter Null, und da es den Flüchtlingen an den nothdürftigsten Kleidungsstücken gebrach, erfror eine Menge derselben. Von der Wagendecke fielen verschiedene Säuglinge herunter und blieben liegen; hochschwangere Frauen gebaren; andere lagen in nicht enden wollenden Zuckungen. Die Fahrt nimmt unter gewöhnlichen Umständen zwölf Stunden in Anspruch, jetzt erreichte sie die Dauer von achtzehn.

Nachrichten vom Kriegsschauplatz.

* Wie wir einer Meldung aus Bukarest vom 26. entnehmen, haben die Rumänen am 25. mit großem Erfolge das Bombardement von Widdin fortgesetzt. Es gelang ihnen, sich eines befestigten Dorfes unter den Mauern von Widdin zu bemächtigen, nachdem sie drei Redouten mit Sturm genommen hatten. Die Rumänen erbeuteten bei dieser Gelegenheit 5 Kanonen. — Ungeachtet der großen Eisblöcke, welche die Donau treibt, verkehrt eine mächtige Dampffähre mit einer Tragkraft von 250 000 Kilogramm zwischen beiden Ufern und sichert dadurch die Verproviantirung der Armee. Auf den Werften von Simnitza herrscht die größte Regsamkeit, soeben ist eins von den 10 dort in Bau befindlichen Dampfbooten fertig und dem Verkehr übergeben worden. Außerdem erwartet man aus Frankreich 5 dort bestellte Remorqueurs. An der Errichtung einer zweiten Dampffähre wird eifrigst gearbeitet.

* Der „N. fr. Pr." wird gemeldet: In den Kämpfen bei Philippopel und auf seinem Rückzuge verlor Suleiman Pascha fast die halbe Armee. Schakir's Fehler verursachten große Nachtheile. Eine Brigade schmolz auf 1700 Mann zusammen. Baker's Vertheidigung rettete den Rest der Armee.

---

das wünschte ich nun zurück zu haben; das ist die ganze Sache!"

„Gut, aber ich habe die Papiere nicht zur Hand... ich werde sie zusammensuchen und den Betrag zusammenzählen."

„Unnöthig, unnöthig!" war die kurze Antwort Karl's, „das ist Alles fix und fertig. Hier ist die Aufstellung mit den Schuldscheinen daneben: Am 12. März 1870 sandte ich Dir 2000 Gulden für die Erziehung Deiner Tochter, den 4. Dezember 1872 empfingst Du 1000 Gulden für Anton, am 30. Juni 1873 2000 Gulden Vorschuß, ein Wechsel über 2500 Gulden wurde Dir am 14. Januar 1874 gesandt. Einen Monat später schickte ich an Deine Adresse ein Geschenk von 1000 Gulden für Anton. Das macht zusammen 8500 Gulden. Wann ist es Dir gelegen, mir diese Summe zurückzugeben? Ich vermuthe, daß ein derartiges Sümmchen einen Mann, wie Mynheer de Grootens, der auf einem solchen Fuße lebt, große Gesellschaften giebt und das sparsame Ueberlegen nur von Ansehen kennt, keine Sorge machen wird!"

„Gewiß nicht," fügte Anton stichelnd hinzu. „Was sind 8500 Gulden für Jemand, der wohl 20 000 Gulden jährlich verzehrt. Wir hörten das gestern von einem Deiner Mitbürger, der Dich noch dazu in seiner Naivetät ein Musterbild von Solidität nannte."

De Grotens saß auf der Marterbank. Aber seine Bemühungen, sich den Schein zu geben, als ob ihn die scharfen Spitzen nicht verwundeten, waren bewundernswerth. Ziemlich ruhig antwortete er:

„Ich bin natürlich bereit, Dir die 8500 Gulden zurückzugeben, obgleich ich die Bemerkung machen muß, daß wir das Geld für Mariannen's Erziehung immer als ein Geschenk und nie als eine Anleihe von ihrem Onkel betrachtet haben...."

„Sehr verbunden für diese Anticipation meiner Edelmüthigkeit! Ist das vielleicht specifisch Haag'sch, geliehenes Geld als geschenkt anzusehen? Ich weiß nicht, was ich später gethan haben würde — aber ich habe mich nie darüber ausgelassen und im Augenblick bin ich weniger als je gelaunt, die Sache so aufzufassen."

„Schön!" sagte de Grootens kurz, in der Hoffnung auf das Portefeuille von van Gaalderns Nichte, „schön, in drei Tagen sind die 8500 Gulden zu Deiner Verfügung."

Karl und Anton sahen sich verdutzt an. So etwas hatten sie nicht erwartet.

„Und wie spät?" frug Karl, „denn ich muß eben einmal nach Berlin..."

„Ja, nächsten Dienstag um 2 Uhr z. B. Verlangst Du sonst noch Etwas?"

„Weiter nichts," sagte Karl, „und ich will Dir auch fürder keinen Augenblick von Deiner kostbaren Zeit rauben. Bis auf Wiedersehen!"

„Auf Wiedersehen!" wiederholte Anton. Der trockene Abschied wurde durch de Grootens mit einer kühlen Verbeugung beantwortet. Aber als sich die Thür geschlossen hatte, war auch seine Ruhe und Selbstbeherrschung dahin und auf seinem Gesicht malte sich eine stille Verzweiflung. Er würde sicher nichts von dem hereinrauschenden Kleide gehört haben, wenn nicht Mevrouw, welche aus der gebogenen Haltung des Mannes vor seinem Schreibpult schloß, daß er irgend eine Bureauarbeit nachsah, ihre Ankunft laut angekündigt hätte.

De Grootens sah flüchtig auf und nickte ihr zu.

„Ist das aber ermüdend, dieses Aussuchen und Wählen!" rief Mevrouw aus, auf einen Stuhl niederfallend. „Ach Gott! Aber ich bin ausgezeichnet zufrieden, Mann, ausgezeichnet! Ich habe für Marianne und mich ganz allerliebste Toiletten gekauft, wirklich piquefein und comme il faut!"

„Das ist jetzt also die Hauptsache," murmelte de Grootens spöttisch.

„Gewiß," fuhr Mevrouw, nichts Böses ahnend, fort, „Du giebst doch so viel darauf. Mein erstes Wort ist denn auch immer: vor Allem etwas Seltenes, etwas, was nur in den vornehmen Kreisen getragen wird. Wo ich nun einmal die Rechnung bezahlte, hatte ich gleich wieder einen unbegrenzten Credit und davon habe ich denn auch keinen undankbaren Gebrauch gemacht. Wir werden prächtig aussehen...."

„Wie Göttinnen!" brummte de Grootens.

„Ja, gewiß, wie Baronessen!" sagte sie. „O Dolf, da ist ein Kostüm von blauem Popelin mit Grau, entzückend schön!"

„Und sicher furchtbar billig!"

„O, lächerlich! Ich glaube nur 90 Gulden das Kostüm. Aber fehlt Dir etwas Adolf? Du bist so sonderbar? — Hast Du Kopfweh oder ist Dir sonst etwas?"

Noch immer saß er mit gebeugtem Kopfe vor dem Pulte, und ohne aufzusehen, antwortete er: „Es fehlt wohl mancherlei; aber im Uebrigen bin ich ganz munter; Du siehst ja. Erst kommt Mols und fordert seine 5000 Gulden zurück, dann kommt Karl, der 8500 Gulden wieder haben will, die er mir nach und nach aus Indien übersandte, und dann .... mit einem Wort, ich weiß keinen Rath mehr. Ich habe vielleicht fünf- oder sechshundert Gulden Baargeld, — mehr nicht."

„Ach komm, lieber Mann! Du hast ja immer Rath gewußt. Besinne Dich doch einmal auf einen vernünftigen Plan." Und dann, als ob sie einen plötzlichen Einfall bekäme, sagte sie laut: „Aber ich dachte doch, daß Du das Kapital von dem gnädigen Fräulein zur Aufbewahrung erhieltest, dann wäre ja Alles in Ordnung?"

„Ich würde dann wenigstens versucht haben, mich für den Augenblick zu retten", war die seufzende Antwort. „Aber wer kann auf den Baron rechnen? — All' meine Pläne mißglücken...."

„Was denn noch mehr?" fragte sie ängstlich.

„Als ich vorhin nach Hause kam", erzählte er halb flüsternd, „habe ich Marianne in einem sehr vertraulichen Gespräch mit dem Sohne des Bäckers Mols gefunden, der einfach über die Mauer geklettert und in das Gartenhäuschen geschlichen war. Wer hätte das von unserer lieben sittsamen Marianne denken sollen?"

„Was? Marianne, mit diesem Burschen? Wie kann sie so etwas wagen? Wir, die wir uns die größten Opfer auferlegten, um ihr eine hervorragende Stellung zu verschaffen, wir sollten unsere Pläne so verunglückt sehen?"

Verzweifelnd bedeckte sie ihr Gesicht und in klagendem Tone fuhr sie fort:

„Gestern Abend sagte Baron van Gaaldern mir noch, daß er selten so viel Grazie und Schönheit vereint gesehen habe. Ein Moosröschen nannte er sie, ein Moosröschen. Diese Nacht noch träumte ich, daß Marianne Baronesse van Gaaldern wäre, und daß ihre Mama in einem Salon säße, in einem Salon, braun mit Gold und jetzt — das ist schrecklich!" — Wie ist es möglich, daß Marianne sich so wegwerfen und ihr Herz an einen Bürgerssohn verschenken kann, einen Menschen, der auch nichts von den feinen Manieren und der einnehmenden Unterhaltungsweise hat, wodurch Baron van Gaaldern so fesselt...."

De Grootens war inzwischen aufgestanden und hatte, den Kopf in die rechte Hand gestützt, das Gemach auf und ab durchschritten. Endlich, als die Frau schon lange schwieg, blieb er gerade vor ihr stehen und sagte mit drohender Stimme:

„Aber wie es auch gehen möge! Dieser elende Bursche wird sie doch nie bekommen. Sie wird den Baron heirathen und von mir wenigstens niemals die Zustimmung erhalten, eine solche Mesalliance einzugehen."

Dann fiel er auf einen Stuhl nieder und ballte verzweifelnd die Faust gegen die Bande seiner vermeintlichen Verfolger und Widersacher.

(Forts. f.)

Danzig, 29. Januar.

* Das Reichskanzleramt publicirt in dem Centralblatt vom 25. d. M. die **Anerkennung** der **Gewerbeschule** hierselbst zu der Berechtigung, Befähigungszeugnisse für den **einjährig Freiwilligendienst** zu ertheilen, sobald ihre Schüler nach Absolvirung der ersten theoretischen Klasse die Reife für die Fachklasse erworben haben. Es liegt demnach, wie uns von zuständiger Stelle mitgetheilt wird, für die Prüfungscommission für einjährig Freiwillige ein Bedenken nicht weiter vor, jungen Leuten, welche jener Voraussetzung entsprechen, das Qualifications-Attest zum einjährigen Dienst zu ertheilen.

* In Folge einer Dammrutschung zwischen **Bärenwalde** und **Hammerstein** ist der Güterverkehr nach und von Hammerstein unterbrochen. Personen steigen an der beschädigten Stelle der Bahn um.

* Der Handelsminister hat die Absicht, eine **Ausstellung von Arbeiten** von Schülern der mittleren und niederen **Gewerbeschulen** des Landes in Berlin während der Zeit zwischen Ostern und Pfingsten (also zwischen dem 21. April und 9. Juni) d. J. zu veranstalten, um daraus den Stand der Leistungen im **Zeichnen** kennen zu lernen. Demgemäß sind die betreffenden Behörden aufgefordert worden, die in Betracht kommenden Schulen ihrer Bezirke zu veranlassen, sich an dieser Ausstellung zu betheiligen, welche auch den Fortbildungsschulen, soweit deren Zöglinge dazu befähigt sind, offen stehen soll.

z **Elbing,** 27. Januar. In kaum zwei Monaten wird Danzig die Hauptstadt der Provinz und selbstverständlich damit im höheren und ausgedehnteren Sinne als bis jetzt zum Mittelpunkte des provinziellen Verkehrs werden. Die Mittel und Wege, welche das Land Westpreußen mit seiner Hauptstadt verbunden, sind indessen wahrhaft kümmerlich und durchaus unzureichend. Ob die Verwaltungen der **Eisenbahnen**, welche unseren Landestheil durchziehen, schon daran gedacht haben, den neuen Zuständen und Anforderungen einigermaßen Rechnung zu tragen, wissen wir nicht; so wie jetzt kann und darf es aber wohl nicht bleiben. Denn Danzig liegt noch immer an einem Nebenstrange des großen staatlichen Schienengleises, kein durchgehender Courierzug dringt in seinen Mauern, die von Dirschau dorthin abzweigende Strecke wird im Betriebe mehr und mehr auf das Niveau einer Secundärbahn herabgedrückt. Am allerschlimmsten aber ist die Verbindung des westpreußischen Ostens mit Danzig. Wir können von hier z. B. mit aller Bequemlichkeit nach Königsberg gelangen, entweder vermittelst des Morgenzuges, der uns bereits um 10 Uhr dorthin bringt, oder durch den Courier, der auch noch zur Börsenzeit, gegen 12 Uhr dort, eintrifft. Wir können bequem unsere Geschäfte besorgen und Abends ½11 Uhr wieder hier, eine kleine Stunde später in Marienburg sein. Mit Danzig aber fehlt jede bequeme Verbindung von Osten her. Morgens 4 Uhr zu reisen ist nicht Jedermanns Sache, der den Tag frisch sein und arbeiten will, ein um 7 Uhr abgehender Güterzug, der uns gegen 10 Uhr nach Danzig bringen würde, hat keine Personenbeförderung, also bleibt nur der gegen 12 Uhr hier abgehende Mittagszug, der um 3 Uhr in Danzig anlangt, zu spät für Börse oder sonstige Geschäfte. Es handelt sich keineswegs um Vermehrung der Züge, sondern nur um deren praktischere Vertheilung. Würde z. B. der Berliner Tagescourier, der etwas nach 11 Uhr Elbing verläßt, directen Courieranschluß nach Danzig haben, so könnte der Osten der Provinz vor 1 Uhr in der Provinzialhauptstadt sein, zeitig genug, um dort seine Angelegenheiten zu besorgen. So wie jetzt kann es unmöglich noch den April bleiben, denn auch die Eisenbahnverwaltungen haben doch jedenfalls auf die tiefgreifenden politischen Veränderungen Rücksicht zu nehmen. Wie wir hören, soll die Ostbahn vorläufig entschlossen sein, dem Morgengüterzuge einige Personenwagen anzuhängen, so daß man zwar langsam aber doch wenigstens zu gelegener Zeit nach Danzig kommen könnte. Damit wäre denn auch eine etwas bessere Verbindung mit der Linie Marienburg-Mlawka hergestellt, die man von Osten her nur unter einer Zeitbuße von 3—4 Stunden Marienburger Aufenthalt benutzen kann. Von hier ist nur auf die Sachlage aufmerksam zu machen; Danzig selbst wird sich aber hoffentlich bereits soweit als Hauptstadt fühlen, um den Betrieb aller Verbindungswege, die dorthin führen, genau zu prüfen und dann Schritte zu thun, damit den vielfachen Uebelständen und Erschwerungen des Verkehrs rechtzeitig abgeholfen werde. Heute meint der Reisende, wenn er in Dirschau umsteigt, von einer Weltbahn auf eine kümmerliche Vicinalstraße mit Bummelzügen überzugehen, die an die Echternachter Springprocession erinnern, bei der die Andächtigen auf zwei Schritte vorwärts immer einen zurück machen. Und diese Bahn führt direct nach der Provinzialhauptstadt. — Für die **Molkerei-Ausstellung** beginnen bereits die lokalen Vorbereitungen. Die Anmeldungen sind so zahlreich, man rechnet auf so großen Zuzug von Milchwirthen, Molkerei-Industriellen und Landwirthen, daß die Gasthöfe zu ihrer Aufnahme nicht ausreichen dürften. Es sollen daher Privatleute zur miethweisen Hergabe von Zimmern öffentlich aufgefordert werden. In der einen unserer beiden Ressourcen findet bekanntlich die Ausstellung selbst statt. Der große Saal der Bürgerressource, die Nebenräume, Kegelbahn, der Garten zur Aufstellung verschiedener Maschinen machen dieses in der Mitte der Stadt gelegene Lokal dazu sehr geeignet. Dafür wird die andere Ressource sich den Besuchern gastlich öffnen, in ihren Räumen sollen gesellige Zusammenkünfte, Berathungen und das gemeinsame Festmahl stattfinden, dem eine Vorstellung im Theater folgen wird, zu welcher die ländlichen Gäste am liebsten das „Milchmädchen von Schöneberg" aufgeführt sehen möchten, womöglich mit Frau Lang-Ratthey als Gast. — Vorher werden wir noch die kleinere Versammlung des **Baugewerkvereins** für Westpreußen bei uns sehen, die in den ersten Tagen des März hier zusammentritt und vermittelst freier Vereinigung dieselben Zwecke zu verfolgen sucht, wie die früheren Gewerke. Auch diese Versammlung wird in den Räumen des Casino tagen, berathen, tafeln. — Das Gerücht von der Inbetriebsetzung unserer **Waggonfabrik** ist bis jetzt wohl kaum etwas mehr als ein frommer Wunsch, dessen Erfüllung durchaus zweifelhaft. Wer da weiß wieviel Arbeit und Kosten es verursacht, die ziemlich leeren Räume mit allem zum Betriebe Erforderlichen auszustatten, der wird kaum glauben, daß ein solches Werk von Neuem in Thätigkeit werde gesetzt werden, nur um einen vorübergehenden Bedarf zu befriedigen, der vielleicht dann kaum mehr vorhanden ist, wenn hier die ersten Lieferungen beginnen können. Nur eine dauernde Belebung der Nachfrage würde die Wiederaufnahme der Fabrikation hervorrufen, die natürlich jeder Elbinger auf's Lebhafteste wünschen muß. — Herr Director Lang hat mit dem hiesigen Schauspielhaus-Comité jetzt definitiv abgeschlossen und kommt mit seiner **Oper** zum Frühjahr hierher. Bis zum März bleibt wohl das Winterschauspiel hier, in dem jetzt die Virtuosenstücke des Herren Löwenfeld mehr Anziehungskraft üben als beim Beginn des Gastspiel.

— Die hiesige **Fleischerinnung** hat nach der „A. Z." den zeitgemäßen Beschluß gefaßt, unter sich eine auf Gegenseitigkeit basirende **Versicherungsgesellschaft** gegen die Verluste, welche den einzelnen Mitgliedern derselben durch den Ankauf **trichinenhaltiger Schweine**, die nach Befund der Untersuchung vergraben werden müssen, entstehen könnten, zu stiften und die von den Mitgliedern derselben geschlachteten Schweine auf Trichinen untersuchen zu lassen. (In **Thorn** sind im vergangenem Jahre im Ganzen 4784 Schweine von den drei angestellten Fleischbeschauern mikroskopisch untersucht worden, davon waren 134 mit Finnen und 8 mit Trichinen behaftet.)

Neuenburg, 27. Januar. Die hiesige Stadtverordneten-Versammlung hat in ihrer letzten Sitzung den bisherigen **Bürgermeister** unserer Stadt auf fernere 12 Jahre wiedergewählt.

-r- **Inowraczlaw,** 27. Januar. Die seit längerer Zeit projectirte **Schiffbarmachung der oberen Netze** ist nunmehr auch in den höchsten Regierungskreisen definitiv in Aussicht genommen. Wie aus einer vom Handelsminister Dr. Achenbach entworfenen Denkschrift „über die Bedeutung der Warthe und ihren Nebenfluß, die Netze, für die Schiffahrt", hervorgeht, wird im Anschluß an den Bromberger Canal, also an die Wasserstraßen des Odergebiets einerseits und des Weichselgebiets andererseits, die Canalisirung der oberen Netze beabsichtigt, um die nach Erschließung der großen Salzwerke bei Inowrazlaw entstandene Montan-Industrie der bedeutenden Kalksteinbrüche bei Bartschin und die namentlich auf dem Gebiete der Zucker-Erzeugung einer lebhaften Entwickelung fähigen Industrien der Kreise Inowrazlaw, Schubin und Mogilno mit dem Wasserstraßen-System des Bromb. Canals in Verbindung zu bringen. Der obere Lauf der Netze vom Pakoschen See über Labischin bis Eichhorst soll canalirt, von da ab der Speisekanal des Bromberger Canals bis zur Einmündung in diesen benutzt und entsprechend ausgebaut, wobei die Länge der neuen Wasserstraße ca. 73 Kilom. betragen wird; dieselbe soll in den neuen Durchstichen 1,50 Meter Wassertiefe erhalten. Von einer ursprünglich beabsichtigten Durchführung des Projects bis zum Goplosee ist in dieser Denkschrift nicht die Rede, es scheint hiernach also, wie dies auch im Abgeordnetenhause von dem Regierungs-Vertreter hervorgehoben worden, die Absicht vorzuliegen, den Schiffahrts-Canal nur bis zum Anschluß an die Oberschlesische Eisenbahn bei Amsee auszuführen.

Vermischtes.

Posen. Der Verein junger Kaufleute hat **Richard Türschmann** für zwei Recitationen klassischer Dramen gewonnen, und zwar gedenkt derselbe am 29. „Hamlet", am 31. d. Goethe's „Faust" vorzutragen.

Wien, 24. Januar. Heute wurde im Hofoperntheater zum erstenmal das Vorspiel zu R. Wagner's Nibelungen-Trilogie „**Rheingold**" aufgeführt. Es ist dies eine der sehenswerthesten Vorstellungen des Hofoperntheaters. Die Kunst der Maschinerie, der Decorations- und Beleuchtungseffecte zeigt sich hier auf erstaunlicher Höhe. Die Musik fand sowohl in den Leistungen des Orchesters als der Solosänger — Chöre kommen nicht vor — die trefflichste Interpretation. Vor Allen glänzte Herr Beck als Alberich. Ihm schlossen sich in mehr oder minder umfangreichen Rollen verdienstvoll an die Damen: Dillner, Kupfer, Gindele, Kraus, Siegstädt; die Herren: Walter, Rokitansky, Scaria, Schmitt, Schittenhelm und Nawiasky. Ein großes Verdienst um das Gelingen der Vorstellung hat, wie kaum gesagt zu werden braucht, der Dirigent H. Richter.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

23. Januar.

Geburten: Locomotivheizer Johann Aug. Naft, S. — Schmiedemstr. Aug. Budnowski, T. — Arb. Otto Hipp, S. — Eisenbahn-Wagenmstr. Aug. Albert Eduard Herrmann, S. — Arb. Friedrich Wilhelm Reich, T.

Aufgebote: Kaufm. Oscar Emil Friedr. Werner und Ernestine Adelgunde Henriette Groth, geb. Heberlein. — Schuhmacher Anton Teysakowski und Johanna Wilhelmine Schalk. — Arb. Aug. Adolf Groß und Theresia Schön. — Maurerges. Franz Brill und Josefine Wilhelmine Sems.

Heirathen: Kaufm. Carl Alb. Otto Hauschulz aus Marienburg und Rosolie Eleonore Elisab. Antonie Grundt. — Schiffscapitän Wilh. Ludw. Carl Quandt und Emma Louise Friedricke Rösler.

Todesfälle: S. d. Glasers Rud. Schwedt, 2 J. — Schlossermstr. Aug. Carl Robert v. Mark, 24 J. — S. d. Arb. Jul. Graf, 1 J. — Restaurateur Jacob Aug. Adamkowski, 48 J. — Handelsmann Israel Silberberg, 69 J. — Rosalie Rathke, geb. Makowski, 28 J. — Kassirer Ferdinand Theod. Rosochatius, 70 J. — Arb. Friedr. Zimny, 31 J. — T. d. Bureau-Assistenten Valentin Albert Deschner, 6 T. — Caroline Friedericke Mössen, 48 J. — S. d. Lazareth-Ober-Wärters Joh. Dieskau, 2 M. — Henriette Bornowski, geb. Radtke, 68 J. — Unehel. Kinder: 1 Kn. u. 1 M.

Kartoffelstärke.

Berlin, 25. Januar. (Original-Bericht der Bank- und Handels-Zeitung von Victor Werckmeister.) Das Geschäft in Kartoffelfabrikaten war im Großen und Ganzen wiederum nur sehr mäßig, zumal die Entwickelung eines regeren speculativen Verkehrs durch die Zurückhaltung der Producenten fortdauernd verhindert wird. Zu notiren: Reingewaschene rohe Kartoffelstärke in Käufers Säcken per Januar-Februar 15,25 ℳ, per Februar 15,50 ℳ, per März 15,75 per 100 Kilogr. Netto, 2½ pCt. Tara, per Casse frei Berlin, bahnamtliches Gewicht der Verladungsstation in Quantitäten von mindestens 10 000 Kilogr. Die abwartende Haltung, die Käufer und Verkäufer von trockener Kartoffelstärke und -Mehl bereits seit Wochen beobachten, hat eine Stille hervorzurufen, die erst mit der Wiedereröffnung der Schifffahrt und mit Inkrafttreten der hieraus resultirenden billigeren Wasserfrachten ein Ende finden dürfte. Zu notiren: Prima centrifugirte chemisch- reine Kartoffelstärke, auf Horden getrocknet, mit circa 20 pCt. Wassergehalt, disponibel und per Februar-März 31,25—31,50 ℳ, do. Ia Mehl disp. 31,50 bis 32 ℳ, per Februar-März 32 ℳ Ia Kartoffelstärke und Stärke-Mehl, mechanisch getrocknet oder chemisch gebleicht, dispon. und per Februar-März 30—31 ℳ; Ia Mittelqualitäten dispon. 29—30 ℳ, Secunda-Stärke und Mehl 27 bis 28 ℳ, Tertia, Schlamm ohne Angebot. Russisches Kartoffelmehl loco und kurze Lieferung in Ia abfallender und secunda Waare disponible und kurze Lieferung 28,50 bis 29,50 ℳ Alles per 100 Kilogramm Brutto incl. Sack frei hier per Kasse.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

		Crs. v. 2			Crs. v. 2
Weizen			4% consol.	104,50	104,90
gelber			Pr. Staatsschldsch.	92,20	92,30
April-Mai	201,50	203	Wstp. 3½% Pfdb.	83,20	83,30
Mai-Juni	203,50	204,50	do. 4% do.	95,40	95,40
Roggen			do. 4½% do.	100,90	100,90
April-Mai	141,50	142	Berg.-Märk. Eisb.	74	71,10
Mai-Juni	141	141,50	Lombardenfex.Cp.	136,50	136,50
Petroleum			Franzosen . . .	447	443
per 200 ℔			Rumänier . . .	26	25,20
Januar	24,10	24,50	Rhein. Eisenbahn	106	103,10
Rüböl Januar	71,20	71,30	Oest. Credit-Anst.	396,50	395
April-Mai	70,50	70,90	5% russ. engl. A. 62	84,50	82,50
Spiritus loco			Oest. Silberrente	57,80	57,40
Jan.-Febr.	48,70	48,80	Russ. Banknoten	224,25	217
April-Mai	50,50	50,30	Oest. Banknoten	171,90	171,20
Ung. Schatz-A. II.	94,40	93,90	Wechsel v. Lond	—	20,28

Oesterr. 4 pCt. Goldrente 64,90.
Wechselcurs Warschau 223,65.
Fondsbörse Schluß schwächer.

In dem Concurse über das Vermögen der Handelsfrau **Pauline Mathilde Klatt** geb. **Posanski** hierselbst ist zur Anmeldung der Forderungen der Concursgläubiger noch eine zweite Frist bis zum **1. Mai d. J.** einschließlich festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 31. December v. J. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

den 13. Mai d. J.,
Vormittags 11½ Uhr,

vor dem Commissar Herrn Stadt- und Kreis-Gerichtsrath **Huhn** im Terminszimmer No. 18 anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termin die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Justizräthe Weiß, Lindner und Schoenau hieselbst zu Sachwaltern vorgeschlagen. (4095

Danzig, den 24. Januar 1878.

Königl. Stadt- u. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Für die Werft sollen 540 Kg. Leinwand-Abfälle und 300 Kg. Wollenzeug-Abfälle zu Putzlappen beschafft werden.

Lieferungsofferten sind versiegelt mit der Aufschrift „Submission auf Lieferung von leinenen und wollenen Putzlappen" bis zu dem

am 7. Februar cr.,
Mittags 12 Uhr,

im Bureau der unterzeichneten Behörde anberaumten Termine mit Proben einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen liegen in der Registratur zur Einsicht aus, und können auf portofreie Anträge nach vorgängiger Einsendung von 5 Stück 10 Pfennig Briefmarken oder 50 Pfennig abschriftlich mitgetheilt werden. (4023

Danzig, den 22. Januar 1878.

Kaiserliche Werft.

Hafen-Bauverwaltung Pillau am 25. Januar 1878.

Die Lieferung von 7 Stück kurzgliedrigen Schiffsketten, im Gewicht von 4707 Kgr. und zu 2658 ℳ 60 ₰ veranschlagt, soll in öffentlicher Submission verdungen werden.

Termin hierzu ist auf

Sonnabend, d. 16. Februar d. J.,
Vormittags 11 Uhr

im Büreau des Unterzeichneten angesetzt und sind bis dahin versiegelte Offerten, mit entsprechender Aufschrift, einzureichen.

Submissions-Bedingungen liegen hier zur Einsicht aus, können aber auch gegen Erstattung der Copialien von 75 ₰ übersandt werden.

Der Hafen-Bau-Inspector
4038) Natus.

Nothwendige Subhastation.

Das dem Kaufmann **Otto Schmalz** in Lauenburg gehörige, zu Wilhelmsdorf Kreises Neustadt W.-Pr. belegene im Grundbuche von Wilhelmsdorf Blatt 290 Littr. A. verzeichnete Grundstück soll

am 3. April 1878
Vormittags 10 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 6. April 1878,
Mittags 12 Uhr

gleichfalls an hiesiger Gerichtsstelle verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 568 Hektare, 14 Are, 90 □Meter, der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden: 458,81 Thaler, der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden: 336 ℳ.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Abschrift des Grundbuchblattes und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Geschäftslokale eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Neustadt Westpr., den 21. Januar 1878.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter. (3973

Nothwendige Subhastation.

Die dem Rittergutsbesitzer **Ernst Bullrich** gehörigen, im Kreise Schlochau belegenen, im Grundbuche von Ziethen Band II. Blatt 1, und von Sorge Band I. Blatt 1 verzeichneten Güter sollen

am 27. April 1878,
Nachmittags 4 Uhr,

im herrschaftlichen Wohnhause zu Ziethen im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 29. April 1878,
Vormittags 11 Uhr,

in unserm Verhandlungszimmer No. 3 verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen a) des Ritterguts Ziethen 1238 Hektar 46 Are 60 □Meter, b) des Vorwerks Sorge 253 Hektar 67 Are 70 □Meter; der Reinertrag, nach welchem zur Grundsteuer veranlagt worden a) von Ziethen 4380 ℳ 63 ₰, b) von Sorge 980 ℳ 34 ₰; Nutzungswerth, nach welchem zur Gebäudesteuer veranlagt worden, a) das Gut Ziethen mit 1296 ℳ, b) das Gut Sorge mit 435 Mark.

Die betreffenden Auszüge aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Geschäftslokale Bureau III. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Schlochau, den 21. Januar 1878.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter. (4035

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen des Kaufmanns **Otto Wegner** zu Thorn ist durch Ausschüttung der Masse beendet.

Thorn, den 23. Januar 1878.

Königliches Kreis-Gericht.
4039) I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs der Kaiserlichen Werften in Kiel, Danzig und Wilhelmshaven für das Rechnungsjahr 1878/79 an folgenden Materialien soll verdungen werden:

1. Gruppe A:

Offerten nimmt entgegen die Kaiserliche Werft in Kiel. Submissionstermin:

Freitag, den 1. März d. J.
Nachmittags 3 Uhr

ca. 220 000 Kilo Eisenplatten in verschiedenen Qualitäten, sowie auch Schwarzblech, 29 200 Kilo gerippte Eisenplatten (Flurplatten), 11 800 Kilo galvanisirte Eisenplatten, 1 432 000 Kilo Stabeisen, 140 000 Kilo Façoneisen, 27 000 Kilo Nieteisen, 5 500 Kilo Bandeisen, 170 600 Kilo Roststabeisen, 17 300 Kilo Kupferplatten, 13 200 Kilo Kupferhautplatten, 5500 Kilo Stangenkupfer, 23 600 Kilo Kupferröhren, 5300 Kilo Kupferhautnägel, 1000 Kilo Yellow-metal Blech, 5300 Kilo Yellow-metal Stangen, 4600 Kilo Messingblech, 25 400 Kilo Bleiblech, 5000 Kilo Bleiröhren, 3800 Kilo Zinkblech, 300 Kilo Stahlblech, 450 Kilo Ketteneisen.

2. Gruppe B:

Offerten nimmt entgegen die Kaiserliche Werft in Danzig. Submissionstermin:

Mittwoch, d. 20. Febr. d. J.
Nachmittags 3 Uhr.

Bretter und Planken: 1135 m. Ahorn, 1062 m. rothbuchene, 600 m. weißbuchene, 8602 m. eichene, 33 680 m. eichene Wagenschott-, 26 309 m. eschene, 85 m. eschene zu Spillspaken, 3169 m. von Ellernholz, 216 890 m. kieferne (pinus silvestris), 37 535 m. kieferne Deckplanken, 200 m. yellow pine, 1250 m. von Lindenholz, 2694 m. von Rüsternholz, 5511 m. von Mahagoniholz, 2900 m. von Teakholz, 628 cbm. eichene Planken. Stammholz: 6 cbm. Rothbuchen, 6 cbm. Weißbuchen, 148 Stück eichene Schrikken, 90 Kilo Ebenholz, 17 cbm Gartenesche, 3 cbm. Ellernholz, 312 Stück kieferne Spieren, 856 Stück gränene Spieren, 100 cbm. Lärchenholz, 56 cbm. Rüsternholz, ferner: 300 Stück weißbuchene Hobelhölzer, 851 St. eschene Bootsriemen, 35 382 m. fichtene Stallungsdielen, 9925 m. kieferne Mauerlatten, 940 m. kiefernes Kreuzholz; ferner 2426 m. eiserne Takelageketten, 265 m. galvanisirte, 20 m. verzinnte Ketten, 460 m. Ketten mit Steg, 15 291 m. Drahttauwerk eisernes, 356 m. kupfernes, ca. 14 800 Stück verschiedene Bürsten, Pinsel, Quäste, Besen, Feger, Schrubber, Piasavabesen, Schrubber mit Gummi-Absetzer 2c.

3. Gruppe C:

Offerten nimmt entgegen die Kaiserliche Werft in Wilhelmshaven. Submissionstermin:

Montag, den 11. Februar cr.
Nachmittags 5 Uhr

37 200 Kilo Bleimennige, 8000 Kilo Eisenmennige, 26 850 Kilo Zinkweiß, 82 000 Kilo Terpentinspiritus, 19 500 Kilo Harz, circa 58 000 Kilo Rüböl (Brennöl), circa 25 000 Kilo Petroleum, 97200 Kilo Maschinenöl gewöhnliches, 82 700 Kilo Maschinenöl (Olivenöl), 46 300 Kilo Talg (Rinderfett), 54 000 Kilo Twist, 7000 Kilo Roßhaare, 4700 Kilo Leder, circa 4500 Kilo Hanfschläuche, rohe und gummirte, circa 4000 Kilo Patentpackung.

Die Lieferungs-Bedingungen, Dimensionslisten pp. sind zur Einsicht ausgelegt:

für die Gruppe A: in der Registratur der Kaiserl. Werft in Kiel,
für die Gruppe B: in der Registratur der Kaiserlichen Werft zu Danzig,
für die Gruppe C: in der Registratur der Kaiserl. Werft in Wilhelmshaven,

und können solche von den betreffenden Werften auf Wunsch auch gegen Erlegung einer Abschreibe-Gebühr von ℳ 1,00 abschriftlich mitgetheilt werden.

Offerten sind mit der Aufschrift: „Offerten für Gruppe A. (B bezw. C.)" zu versehen und an diejenige Werft zu adressiren, welche dem Vorstehenden entsprechend mit der Annahme derselben beauftragt ist.

Wilhelmshaven, den 19. Januar 1878.

Kaiserliche Werft.

Bekanntmachung.

Im Wege der Submission sollen die für die hiesigen Königlichen Zwangs-Anstalten für den Zeitraum vom 1. April 1878 bis ult. März 1879 erforderlichen Verpflegungs- und Wirthschaftsbedürfnisse beschafft werden und zwar:

11,400 Kg. Rindfleisch, 2500 Kg. Schweinefleisch, 3500 Kilogr. Butter, 1000 Kg. Schweineschmalz, 2500 Kg. geräuch. Speck, 10,000 Kilogr. Kochsalz * 8000 Kg. Reis, * 5000 Kg. Buchweizengrütze, * 10,000 Kg. Hafergrütze, * 8000 Kg. Gerstengrütze, * 4600 Kg. Hirse, *600 Kg Mittelgraupen n. *7000 Kg. ord. Graupen, *4400 Kg. Weizenmehl, *6400 Kg. Roggenmehl, *27,000 Kg. weiße Erbsen, *5000 Kg. Linsen, *10,000 Kgr. weiße Bohnen, 260,000 Kg. Kartoffeln, *600 Kg. Fadennudeln, *900 Kg. Kaffee, 150 Kg. Pfeffer, 300 Kg. Kümmel, 100 Kg. Englisch Gewürz 100 Kg Lorbeerblätter, 2500 Liter Essig, 18,000 Ltr. Bier, 20,000 Ltr. Milch, 192,000 Kg. grobes Brod, 10,000 Kg. Feinbrod, 500 Kg Semmel, 100 Kg. Zwieback, 120 Cbm. hartes Holz, 1750 Cbm. weiches Holz, 2000 Kg raff Rüböl, 7000 Kg. Petroleum, 3000 Kg. Elainseife, 800 Kg. Soda, 70,000 Kg. Roggen-Richtstroh, 7000 Kg. Carbolkalk, *400 Stück Lampen-Cylinder, 1200 Stück Strauchbesen, 200 Kg. Fischthran, *80 Ries Schrenzpapier, 150 Kg. Schuhwichse, *1162 Meter braunes Tuch, *30 Meter graues Tuch, *195 Meter gebleichte Leinewand, *133 Mtr. Handtücherzeug, *1800 Mtr. Bettzeug, *625 Mtr. braunen Parchend, *1014 Mtr. rohen Drillich, *27 Stück weiße Taschentücher, *1190 Mtr. ungebleichte Leinewand, *900 Mtr. blaue Leinwand, *150 Stück wollene Lagerdecken, *322 Kg. braunwollenes Strickgarn, 13 Kg. Roßleder, 200 Kg Fahlleder, 650 Kg. Sohlleder, 706 Kg. Brandsohlleder, *50 Kg. grauen Nähzwirn, *40 Kg. weißen Nähzwirn, *40 Kg. schwarzen Nähzwirn *20 Gros kleine Hornknöpfe, *50 Gros kleine Hornknöpfe und *2000 Meter graues Leinenband.

Es können Offerten auf Lieferung eines oder mehrerer der vorbezeichneten Artikel abgegeben werden.

Lieferungsgeneigte haben ihre Offerten schriftlich und **versiegelt** mit der Aufschrift: **„Submission auf Lieferung von Verpflegungs- und Wirthschaftsbedürfnissen für die Königlichen Zwangs-Anstalten pro 1878/79"** unter Beifügung von Proben der vorstehend mit einem * bezeichneten Artikel portofrei bis zum **6. Februar cr.** einzureichen, oder aber solche in dem auf

den 7. Februar cr.
Vormittags 10 Uhr,

im hiesigen Directionsbureau anberaumten Termine persönlich abzugeben. Die Offerten werden in Gegenwart der erschienenen Submittenten geöffnet. Auf den Proben ist der Name des Submittenten, der Artikel und der Preis deutlich anzugeben. In den Offerten sind die Preise nach Kilogramm, Liter Meter 2c. und nach der Reichswährung anzugeben Bruchpfennige sind zu vermeiden. — Auch muß die Offerte den Vermerk enthalten, daß Submittent die Bedingungen kenne und sich denselben in allen Stücken unterwirft. Offerten ohne diesen Vermerk, oder Nachgebote finden keine Berücksichtigung.

Die Lieferungs-Bedingungen liegen aus:

a. über die Verpflegungs- und Wirthschaftsbedürfnisse im Büreau des Oekonomie-Inspectors.
b. über die Bekleidungs- p. p. Materialien im Bureau des Betriebs-Inspectors, auch können dieselben gegen 1,5 Mark Copialien eingefordert werden.

Graudenz den 14. Januar 1878.

Der Director
der Königlichen Zwangs-Anstalten.

Nach längerem schmerzvollen Leiden entschlief gestern Abend 11¼ Uhr sanft und Gott ergeben unsere liebe treue Schwester

Caroline Friederike Moessen.

Dieses zeigen tief betrübt an

Danzig, den 28. Januar 1878.

Eduard Moessen
Otto Moessen.

4102)

Bekanntmachung.

Im laufenden Jahren beginnt die Reorganisation der hiesigen Provinzial-Gewerbeschule, nach dem Plane für die Umstaltung und Errichtung der Gewerbeschulen in Preußen vom 21. März 1870, durch Errichtung von 2 unteren und 1 oberen Klasse, jedoch mit der Modification, daß in der oberen Klasse (Fachklasse) die 3 besonderen technischen Abtheilungen fortfallen.

Der Zweck der hiesigen reorganisirten Gewerbeschule ist, solchen jungen Leuten, welche die Ausübung der höheren Gewerbe als künftigen Lebensberuf wählen, diejenige wissenschaftliche Vorbildung zu gewähren, welche sie zu einem erfolgreichen Besuche der technischen Hochschulen befähigt.

Nach Durchführung der Reorganisation werden der hiesigen Gewerbeschule die folgenden Rechte zustehen:

1. für diejenigen Schüler, welche die Reife für die oberen Klasse (Fachklasse) erworben haben,
   a. die Zulassung zum einjährig-freiwilligen Militairdienste,
   b. die Zulassung zur Feldmesserprüfung,
2. für diejenigen Schüler, welche die Entlassungsprüfung abgelegt haben,
   a. die Zulassung zum Studium auf der Königlichen Gewerbeakademie zu Berlin und den ihr gleichgestellten technischen Hochschulen,
   b. die Zulassung zum Studium und zu den Staatsprüfungen im Maschinenfache, sowie zur Anstellung als Maschinenbeamter im höheren Staatsdienste.

Nähe Auskunft ertheilt der Director **Kücker** hierselbst Wilhelmstraße 7 III.

Stettin, den 14. Januar 1878.

Das Curatorium der Gewerbeschule.

Bensemann, Regierungsrath.

Vorstehendes wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Königliche Regierung,
Abtheilung des Inneren. (4040

Die hiesige Bürgermeisterstelle ist vacant und soll mit einem Beamten besetzt werden, der entweder das juristische oder kameralistische Staats-Examen gemacht oder sich durch mehrjährige Beschäftigung als Bürgermeister bewährt hat. Derselbe ist verpflichtet, das hiesige Standesamt zu verwalten.

Mit der Stelle ist ein Gehalt von 4500 M. jährlich, ohne weitere Emolumente, verbunden. Bewerber belieben ihre Anträge bis zum 1. März d. J. präklusivischer Frist bei dem Unterzeichneten einzureichen.

Braunsberg, den 19. Januar 1878.

Der Stadtverordnet.-Vorsteher.
Tilliß. (3629

Bekanntmachung.

Der Neubau zweier Schulhäuser sowie zweier Wirthschaftsgebäude in der Feldmark Lebno, welcher im Juli 1874 auf 8860 Rℳ veranschlagt worden ist, soll an den Mindestfordernden zur Ausführung ausgeboten werden.

Dazu ist am

Sonnabend, den 23. Februar d. J.,
Vormittags 10 Uhr

in meinem Büreau ein Termin anberaumt.

Die Bau-Zeichnungen und Anschläge können bei mir eingesehen werden.

Neustadt Westpr. d. 22 Januar 1878.

Der Landrath
3975) Vormbaum.

Holz-Verkauf.

Zum Verkauf von Bau- und Nutzholz aus dem hiesigen, am oberländischen Canal belegene Forstrevier steht

Dienstag, den 5. Februar cr.,
Vormittags 10 Uhr,

im Gasthause zu **Gr. Wilmsdorf** per Maldeuten Termin an.

Es kommen zum Ausgebot:

ca.	60	Stück	starke Eichen über 1,50 Festm.
„	190	„	schwache do. u. Anbruchhölzer,
„	60	„	starke Rothbuchen,
„	100	„	schwache do. u. Anbruchh.,
„	130	„	Weißbuchen,
„	15	„	Ahorn,
„	230	„	starke und extrastarke Kiefern, darunter 2 Mühlenwellen,
„	80	„	schwache Kiefern u. Anbruchh.
„	30	„	Raummeter Eichen-Nutzholz,
„	60	„	do. Weißbuchen do.

Gr. Bestendorf, den 27. Januar 1878.

Die Forstverwaltung.

Der Lederindustrielle,

Organ für die Lederindustrie Ost- und Westpreußens.

Inserate für die am **5. Februar c.** erscheinende Probe-Nummer dieser von dem Verbande der Lederindustriellen Ost- und Westpreußens gegründeten Zeitung werden bis **31. Januar c.** in der Buchdruckerei von **Julius Jacoby,** Königsberg i. Pr., Fleischbänkenstraße 4, entgegengenommen.

Die Modenwelt.

Am Freitag, den 11. Jan. ist No. 8 (vom 14. Jan.) ausgegeben worden. — Bestellungen auf das laufende Quartal werden noch fortwährend von allen Buchhandlungen u. Postämtern angenommen und die bereits erschienenen Nummern nachgeliefert.

Vierteljährl. Abonnements-Preis 1 Mark 25 Pf oder 75 Kr Oestr. W., mit Franko-Postversendung 1 Gulden 5 Kr, (3794

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch beehre ich mich einem geehrten Publikum wie meinen werthen Bekannten ergebenst anzuzeigen, daß ich am hiesigen Platze

Heiligegeistgasse No. 133 (Glockenthor)

ein Eisen-, Stahl- u. Messingwaaren-Geschäft

unter der Firma

Carl Lichtenfeld

eröffnet habe.

Eine genaue, durch langjährige Thätigkeit am hiesigen Platze erworbene Kenntniß der genannten Artikel, sowie eine reelle und aufmerksame Geschäftsführung werden mich befähigen, den an mich zu richtenden Anforderungen zu genügen. Höflichst bittend, mein Unternehmen gefälligst unterstützen zu wollen, zeichne

Hochachtungsvoll

Carl Lichtenfeld.

Methusalem

(Frankfurter Magenbitter).

Dieser vorzüglichste aller Kräuter-Magenbitter ist auf Grund der neueren Forschungen im medicinischen Fache mit Zuhilfenahme tüchtiger Kräfte aus der Medicin sowohl, als auch der Chemie durch Extraction der echtesten Kräuter dargestellt und für den Genuß vortheilhaft und zusagend zubereitet. Trotz seines kurzen Bestehens hat sich der Methusalem schon eines sehr günstigen Erfolges und großer Beliebtheit zu erfreuen; gewiß das günstigste Zeichen der Reellität und guten milden Wirkung des Getränkes. Zum Schutze gegen Cholera, Ruhr, Hämorrhoiden 2c. 2c. ist er ein unschätzbares Universalmittel. Ganz besonders empfehlenswerth ist er für Magenleidende; vermöge seiner erwärmenden und belebenden Eigenschaft bewirkt er eine erhöhte Verdauung. Die Magenhaut wird gestärkt und dadurch das Blut zur Säftebildung befördert. Viele Menschen mit schon zerrütteter Gesundheit verdanken der segensreichen Wirkung dieses kostbaren Hausmittels ein vollkommenes Wohlbefinden wieder. Nur längerer regelmäßiger Gebrauch ist von günstigem Erfolge gekrönt. Man nimmt täglich ein Liqueurgläschen: Morgens zum Frühstück, Mittags nach Tisch und Abends vorm Schlafengehen. Die tägliche Ausgabe kommt dann höchstens 20 Pfennige.

Zu beziehen in Originalflaschen, Preis pr. **1 Flasche Mk. 2. 40 Pf., ½ Fl. Mk. 1. 50 Pf.** in den Niederlagen von

J. G. Amort in Danzig,
F. E. Gossing „ „

Kalender enth. Broschüre nebst Zeugnissen von Fachleuten und Laien in den Niederlagen gratis. (4071

Hôtel de Prusse,

Stettin.

Das neu eingerichtete und mit **allem Comfort** der **Neuzeit** versehene Hotel wird dem reisenden Publikum bestens empfohlen. Zimmer von 2 Mark an, Salons in jeder Größe. (2844

Alle Sorten **Ungar. Roth- und Weiß-Weine,** sowie Spirituosa u. d. Porter billigst und gut empfiehlt die Weinhandlung von **E. Kucherti,**
4094) Danzig, Langenmarkt 20.

Auch brieflich

werden in 3—4 Tagen frische Fälle von **geheimen** und Hautkrankh., sowie Schwächezustände gründlich und ohne Nachtheil geheilt durch Specialarzt **Dr. Meyer, Berlin,** unter d. Linden 50, 2; veraltete u. verzwei. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.

Schreibe-Unterricht für Erwachsene.

Für meinen Unterricht im **Schön-, Schnell- und Taktschreiben nach der anerkannt besten (Carstairs'schen) Methode** nehme ich täglich Meldungen entgegen im Comtoir Langgasse No. 33.

3683) **Wilhelm Fritsch.**

Zur Feld- und namentlich auch Wiesendüngung halten wir unsere

präparirten

Kali-Düngemittel

unter Garantie des Kali-Gehaltes und unter Controle der landwirthschaftlichen Versuchs-Stationen bestens empfohlen u. versenden auf Wunsch Special-Preis-Courant mit Frachttarif, sowie Broschüren über Anwendung gratis und franco.

Vereinigte chem. Fabriken
in **Leopoldshall-Stassfurt.**

Dr. Pattison's Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh. (6673

Bestellungen nehmen entgegen

W. F. Burau, Langgasse No. 39.
Rich. Lenz, Brodbänkengasse 43.

Zur gefäll. Beachtung.

Durch neuen vortheilhaften Gelegenheitskauf guter Stoffe wird

für 28 M. ein hocheleg. Gesellschafts- sogen. Interims-Rock,
für 40 M. ein feiner schwarzer Tuch-Anzug,
für 43 M. ein schwerer Winter-Anzug,
für 18 M. eine pikf. schwarze Hose u. Weste,
für 12 M. eine elegante Winterhose,
für 13 M. eine feine extra Militair-Hose mit Biese,

nur auf Bestell. nach Maaß angefertigt.

Die Anfertigung geschieht unter Leitung eines tüchtigen Zuschneiders und wird für solide Arbeit und guten Sitz garantirt.

Bestellungen erbeten

Heil. Geistg. 59, 1. Etage, gegenüber dem Gewerbehause. (4067

Kohlen-Ersparniß!

Der doppelt ventilirte **Schaufelrost, Patent Henzel,** verwendbar für **alle** gewerblichen Feuerungen: für Dampfkessel aller Art, für Dampfschiffe, Oel-, Mahl- und Schneidemühlen, Brennereien, Brauereien, Darren, Kalk- und Ziegelöfen 2c. ergiebt **bis 20% Kohlenersparniß** bei großer Dauerhaftigkeit. Mehrere Roste mit gutem Erfolge bereits in Elbing im Betriebe.

Zu beziehen durch (9860

Wilh. Netke,
Civilingenieur in Elbing.

Die älteste

Billard-Fabrik

zu **Königsberg,** Krönchenstraße 5 von

W. Mischpeter

empfiehlt sich mit ihrem Lager fertiger Billards und allen in ihr Fach schlagenden Artikeln. (4030

Ungewaschene Wollen

kaufe in größeren Stämmen und erlaube mir den Herren Gutsbesitzern, die sich als praktisch bewährte Winterstallscheerung bestens zu empfehlen. (3706

M. Jacoby,
Wollhandlung, Königsberg i. Pr.

5te Zuchtvieh-Auction zu Bruch

bei **Christburg,** Station **Altfelde** Ostbahn, findet

am 4. März 1878,

am Tage nach der Elbinger Molkerei-Ausstellung, Mittags 1 Uhr, statt.

Zum Verkauf kommen circa

50 reinblütige Kälber

der großen Westfriesischen Race (theilweise im Mutterleibe importirt) im Alter bis zu 1¾ Jahren.

Die Heerde ist auf den Ausstellungen zu **Graudenz, Marienburg, Dirschau** mit vielen ersten Preisen prämiirt worden.

Ausführliche Programme werden seiner Zeit auf Wunsch verschickt.

4037) **G. Geysmer.**

X. Bockauction zu Gr. Rosainen

am Sonnabend, den 16. Februar, über **50 Stück Vollblut-Böcke des Rambouillet-Stammes.** (4031

Richter.

In **Grunau Höhe** bei Elbing stehen zum Verkauf:

12 fette Ochsen,
13 fette Schweine,
60 fette Hammel.

Näheres bei **J. Loewenstein,** Elbing.

---

2 schwere und 2 leichtere fette Schweine, käuflich bei

Kluge-Parschau b. Neuteich W./Pr.

Ebendaselbst werden Bestellungen auf **Kälber, echte u. Kreuzung Holländer Race** entgegen genommen. (3615

1000 Schock gutes Dachrohr hat zu verkaufen

George Witting in Fischerskampe b. Elbing.

Krug-Verpachtung.

Am 11. November c. werden die hiesigen beiden Krüge pachtlos.

Zur anderweitigen meistbietenden öffentlichen Verpachtung habe ich einen Termin auf

Montag, den 25. Februar c.
Vormittags 10 Uhr

im hiesigen Amts-Bureau angesetzt, wozu Pachtlustige eingeladen werden.

Gleichzeitig wird auch, jedoch im besondern Verfahren das Marktstandgeld verpachtet.

Das Minimum des jährlichen Pachtgeldes beträgt:

1) für die beiden Krüge 2850 M.,
2) für das Marktstandgeld 750 M.

Die Bedingungen liegen zur Einsicht an jedem Wochentage Nachmittags von 2 bis 4 Uhr hier aus.

Die Bietungs-Caution beträgt 450 M.

Jablonowo, den 20. Januar 1878.

Der General-Bevollmächtigte
Diclam. (3780

Ein Mühlengrundstück

an der Eisenbahn mit **2 Mahlgängen,** jährlicher Umsatz 100 Last Getreide, herrschaftlichem Wohnhause, 5 kleinere Häuser mit 14 Wohnungen, großem **Mergellager,** 40 Morgen Wiesen, 60 Morgen Ackerland, großem Mühlenteich worin Karpfen, Lachsforellen 2c. ist mit lebendem und todtem Inventar für den sehr billigen Preis von 18 000 Rℳ zu verkaufen und gleich zu übernehmen. Das Grundstück verzinst sich auf 40 000 Rℳ. Näheres durch

Frederik Andersen,
3948) Langenmarkt 21.

In **Lappalitz** bei **Carthaus** stehen

einige fette Kühe und 30 fette Schafe

zum **Verkauf.** (3029

---

200 j. Schafe u. Hammel

verkäuflich auf **Lorenz** bei Berent.

4051) **F. Zweiger.**

Eine vollständig einger. Conditorei

ist sogleich zu verkaufen bei (3705

J. v. Kaupowicz,
Culm Westpr.

---

100 Ctr. Serradella

a 15 M. hat verkäuflich **Dom. Jerskewitz** bei Damerkow in Pommern.

Feinste blaue und gelbe Saat-Lupinen offerirt

Dominimum Gr. **Koschlau**
3628) v. Bahnhof **Koschlau.**

Eine in jeder Beziehung sichere zur ersten Stelle eingetragene Hypothek in Höhe **de Rm. 30,000 à 5% pr. annum** verzinslich ist zu cediren. Näheres Hundegasse 45 im Comtoir. (4004

Vertreter gesucht!

Eine mit den Danziger Verhältnissen bekannte, cautionsfähige Persönlichkeit wird zur Uebernahme einer Agentur gesucht von der (4028

Elbing. Dampf-Wasch-Anstalt.

Zum 1. April suche ich einen unverheir.

tüchtigen Inspector

und erbitte mir schriftliche Meldung. Gehalt 600 M. (4050

Smarzewo bei Czerwinsk.

v. Kries.

Ein Rechtsanwalt

in größerer Provinzialstadt sucht zu dauernder und sehr **einträglicher** Anstellung

1. zur Vertretung und Assistenz in seiner umfangreichen Praxis einen

tüchtigen Juristen

als Hülfsarbeiter und

2. zur Leitung seines großen Bureaus einen darin geübten und durchaus geschäftserfahrenen

Bureau-Vorsteher.

Gute Zeugnisse unerläßlich. Meldungen besorgt unter 3620 die Exp. dieser Zeitung.

Eine geprüfte musikalische Erzieherin,

sehr erfahren und der fremden Sprachen mächtig, wird sofort oder Ostern bei hohem Gehalt gesucht. Adressen mit Zeugnissen erbeten **Berlin,** Königgrätzerstr. 111 parterre Pension **E. Mätzky.** (4047

Eine erfahrene Wirthin mit guten Zeugnissen findet zur selbstständigen Führung der Wirthschaft von sofort Stellung in Adl. Bonschek bei Pr. Stargardt. (4054

Eine junge, geprüf., fein gebild., evang. Erzieherin

mit bescheidenen Ansprüchen, welche durchaus fertig Klavier spielt und französisch spricht, findet bei 2 Mädchen, im Alter von 7 u. 9 Jahren sofort Stellung. 3966

Zeden i. Rozanno b. Terespol.

Für eine **Buch-, Papier-** und **Schreibmaterialien-Handlung** in einer ostpreußischen Provinzialstadt wird eine bereits geschäftskundige, mit Buchführung und Correspondenz vertraute

Verkäuferin

gesucht. Freie Station, selbstständige Stellung. Bewerberinnen wollen Abschrift ihrer Zeugnisse, sowie Photographie unter Chiffre **B. 5 d. Annoncen-Expedition Moritz Schlesinger, Königsberg i. Pr.** franco einreichen. (3976

Eine tücht. Verkäuferin,

mit der Putz-, Kurz- und Weißwaaren-Branche vertraut, sucht (3860

L. Wolffsohn jr. in Graudenz.

Gesuch.

Ein junges gesittetes Mädchen wünscht vom 1. April cr. ab Aufnahme zur Hülfe der Hausfrau in einer feinern Gutsbesitzer-Familie zu besseren Erlernung der Land- u. Hauswirthschaft und anst. Umgangsformen. Salair wird nicht beansprucht. Gef. direkte Offerten an Amtssekretair **Mohaupt,** Mittel Golmkau p. Sobbowitz. (3579

Stellensuchende aller Branchen werden jederzeit placirt u. kostenfrei nachgewiesen durch das Bureau de Placement, Berlin, Krausenstr. 38.

Wirthschafts-Eleven-Gesuch.

Zwei junge Leute finden behufs Erlernung der Landwirthschaft gegen Pension Aufnahme in Kopitkowo bei Czerwinsk.

A. v. Parpart, Ober-Inspector.

Eine Dame, geb. Mecklenburgerin, empfiehlt sich zum Vorlesen Reuter'scher Werke bei Herrschaften oder in Gesellschaftskreisen.

Näheres i. d. Exped. d. Zeitung 4084.

Ein durchaus gediegener, in allen Branchen der Landwirthschaft erfahrener, wie auch mit den Kreisämtern vertrauter, 34 Jahre alter

„Landwirth",

der bereits ein großes Gut administrirt und dem außer guten Zeugnissen noch die besten Empfehlungen renommirter Besitzer zur Seite stehen, sucht eine

Administration

oder größere **Inspectorstelle.** Gef. Offert. befördert d. Exp. d. Ztg. unter 3969.

Ein junger Mann,

(in Danzig domicilirt) der **Ostpreußen, Posen, Pommern u. Westpreußen** mit guten Erfolgen bereist hat, **wünscht provisionsweise Vertretungen in der Colonial- u. Cigarrenbranche.**

Adressen unter 4090 nimmt die Exp. d. Ztg. entgegen.

Eine Meierin mit sehr guten Zeugnissen, sowie Ladenmädchen, welche im Schank- und Materialgeschäft gewesen, empfiehlt

4093) **J. Dau,** Heiligegeistgasse 27.

Ein junger thätiger Kaufmann wünscht sich an einem gangbaren Geschäft der Manufactur- oder Weißwaaren-Branche zu betheiligen oder ein solches allein zu übernehmen.

Adressen mit Angabe der Bedingungen unt. 4091 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein junger Mann,

Materialist, der seine Lehrzeit noch nicht beendet hat, wünscht, da das Geschäft umständehalber geschlossen ist, anderweitig placirt zu werden.

Gef. Adressen werden unter 4101 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Gesuch.

Eine im kaufmännischen Fach und besonders in der Correspondenz sehr bewanderte junge Dame sucht Stellung als Verkäuferin oder Kassirerin. Offerten werden unter 4098 in der Exped. d. Zeitung erbeten.

Eine conc., mit vorzüglichen Zeugnissen über ihre bisherige Lehrthätigkeit versehene

Erzieherin

wünscht zum 1. April cr. engagirt zu werden. Adressen werden unter 4046 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein Commis

(Materialist), welcher mehrere Jahre in einem Geschäft thätig ist, mit der Buchführung vertraut, wünscht, da er sich vervollständigen will, als Lagerdiener, Reisender oder Verkäufer Stellung. Gef. Adr. unter 4099 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Stellensuchenden jedweder Branche kann das seit Jahren renommirte **Bureau Germania** zu **Dresden** auf's Wärmste empfohlen werden. (4070

Für einen jungen strebsamen mecklenburger Landwirth,

der schon größere Güter fast selbstständig bewirthschaftete und dem sehr gute Zeugnisse zur Seite stehen, suche ich zu sogleich oder zu Ostern eine

Inspectorstelle.

W. Cordua, Oberamtmann.
Zippelow b. Penzlin, Mecklenburg.

Ein anst. Zimmer mit Pension ist zu vermiethen Altstädt. Graben 33. (4016

Hundegasse 55 ist die Saal-Etage zum 1. April cr. zu vermiethen. Preis M. 1350 pro Anno. Besichtigung von 11 — 1 Uhr Vormittags. (4083

Hiermit erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich das

Hôtel de Prusse

zu Stolp in Pommern

übernommen habe und empfehle ich mich einem geehrten reisenden Publikum. Den Zeitverhältnissen Rechnung tragend, berechne ein Zimmer mit Beleuchtung und Service 1 M. 75 ₰.

Hochachtungsvoll

Hugo Herrmann.

Prämien-Verein zur Belohnung u. Unterstützung treuer weiblich. Dienstboten.

Eingetretener Hindernisse wegen findet die General-Versammlung nicht Mittwoch, den 30., sondern Donnerstag, den 31. Januar, Nachmittags 3 Uhr, im Saale der Herberge zur Heimath statt. Tagesordnung: 1. Rechnungslegung pro 1877, 2. Beschlußfassung über die diesjährige Prämiirung.

Die Prämiirung findet Sonntag, den 3. Februar, Abends 5 Uhr, im Saale der Herberge zur Heimath statt.

Danzig, den 29. Januar 1878.

C. Bele, Vorsitzender,
Prediger zu Heil. Leichnam.

Gambrinus-Halle.

Jeden Dienstag und Donnerstag

Königsberger Rinderfleck.

H. Reissmann.

Ein kl. grauer Affenpinscher (Hündin), ist am 15. d. Mts. verloren gegangen und gegen 10 M. Belohnung abzugeben Sandgrube 24. (4008

Unserem Freunde **C. G.** zu seinem heutigen Geburtstage ein donnerndes Hoch, daß die ganze Junkergasse wackelt von

4100) **E. R.** und **E. M.**

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.